


Nr. 2/1987 6. Jahrgang Ausgabe 19
Juni 1987

Der **Clunier**



Der CLUNIER Zeitschrift der KMV CLUNIA Feldkirch und Zeitschrift
für den Vorarlberger MKV
Zeitschrift zur Erforschung der farbstudentischen Geschichte Vor-
arlbergs



Editorial



Liebe Leser!

Traditionsgemäß erscheint wieder der CLUNIER in den letzten Tagen dieses Schul- bzw. Studienjahres. Auch in dieser Nummer wollen wir allen viel Neues aus den Reihen CLUNIA's und darüberhinaus aus dem Vorarlberger Mittelschülerkartellverband (VMKV) berichten.

Die beiden Höhepunkte dieses Semesters waren sicherlich unser Osterkommers, der Anlaß gab, die 10-jährige Reaktivierung der CLUNIA und das 5-jährige Bestehen des CLUNIER zu feiern, und der Pennälertag. Zu Pfingsten fuhr eine starke Delegation in die grüne Steiermark und durfte Gast in der kleinen Stadt Murau sein.

Jedes Jahr werden von einer Jury, die sich heuer zum ersten Mal aus professionellen Journalisten zusammensetzte, die besten Zeitschriften mit Preisen der Franz-Maria-Pfeiffer-Stiftung prämiert. Besonders freut es die Redaktion, daß auch heuer wieder der CLUNIER mit einer Geldpreis ausgezeichnet wurde. So konnten wir hinter den Verbindungszeitungen "Eigenbau" der RIEGERSBURG Fürstenfeld und den "ad-times" der AUSTRO-DANUBIA Wien den dritten Platz erringen.

Abschließend zum Pennälertag möchte ich darauf hinweisen, daß das neue beschlossene Grundsatzprogramm im CLUNIER nicht veröffentlicht wird, da es ja sicherlich im Organ des Mittelschüler-Kartellverbandes, im "COULEUR" enthalten sein wird.

Besonders haben wir uns über einen Beitrag von Dr. Helmut PONTESEGGERS zur Geschichte des Feldkircher Gymnasiums gefreut. Er gibt uns einen aufschlußreichen Bericht über das Leben und Wesen des bekannten Religionsprofessors Dr. Jakob FELDER, der ein Sohn des bekannten Vorarlberger Heimatdichters Franz Michael FELDER war.

Mit dieser Ausgabe ist der CLUNIER zur Gänze "computerisiert", da die Etiketten des einstigen Sparkassenservice verbraucht sind und wir sie von nun an diese selber herstellen. Sollten sich bei der Anschrift Fehler eingeschlichen haben, so bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

In der Hoffnung, daß der Sommer-"Clu" für alle etwas Interessantes bietet. Viel Spaß beim Lesen!

Peter NACHBAUR v/o Kapf
Chefredakteur

Leser-Service

In diese Ausgabe haben sich keine Fehler eingeschlichen, diese sind vielmehr absichtlich eingebaut. Denn: Wir haben für alle etwas zu bieten!

Auch für Menschen, die gerne Fehler suchen - bei anderen, versteht sich.

TOP SECRET !

Der Stecher kommt um zehn.

Der Griller

NUTZEN AUCH SIE DIE VORTEILE DER STEUER-SPAR-POLIZZE



**VORARLBERGER
LANDES-VERSICHERUNG**



A-6901 BREGENZ, BAHNHOFSTRASSE 35, TELEFON (0 55 74) 24 6 74

FACHMÄNNISCHE BERATUNG: GEROLD KONZETT

Der Philistersenior berichtet



Gerold KONZETT v/o EB Plus und Alexander MUXEL v/o Clochard - unser Verhandlungsteam auf der Kartellversammlung in Murau

Das Schuljahr 1986/87 geht zu Ende und es wäre an der Zeit, Bilanz zu ziehen. Diesmal möchte ich meinen Bericht zur Gänze einem einzigen Thema, nämlich der Bude, widmen.

Alle Anstrengungen um eine neue und eigene Bude scheinen bis dato umsonst gewesen zu sein. Nachdem, wie im letzten "CLU" bereits freudestrahlend angekündigt, daß wir eine fixe Zusage für ein neues Zuhause im Kolpinghaus hätten, kam jedoch eine unerfreuliche Wende. Die seitens des Kolpingvereins durch ihren Obmann an mich gemachte mündliche Zusage wurde revidiert und wir wurden (wieder einmal) in Wartestellung gesetzt.

Bis heute war es nicht möglich, trotz mehrmaligem schriftlichen Ersuchen, einen Vertrag auszufertigen odeer zumindest eine schriftliche Zusicherung zu erhalten. Es wurden an den Kolpingverein nach unserem Ansuchen neue Wünsche herangetragen, die zunächst geprüft werden mußten, wofür wir Verständnis aufgebracht haben, doch sollte die Entscheidung im April d.J. fallen. Da wir bis Ende April nichts Neues gehört haben, habe ich noch im selben Monat von unserer Situation schriftlich dem Bürgermeister der Stadt Feldkirch (Dr. BILZ), dem Obmann des Kolpingvereins (FRÖHLICH) und den Stadträten TAVERNARO und LAMPERT zur Kenntnis gebracht. Lediglich die beiden Stadträte reagierten mündlich auf dieses Schreiben und sicherten uns ihre Unterstützung zu.

Ich mußte zur Kenntnis nehmen, daß die Anliegen unserer CLUNIA in der Feldkircher Gemeindestube kein entsprechendes Gehör finden, und daß die CLUNIA stiefmütterlicher behandelt wird als sämtliche andere Jugendorganisationen. Ich bin nicht gewillt, dies alles unwidersprochen zur Kenntnis zu nehmen und werde mir nach Beratung mit meinen Concharen überlegen, in dieser Angelegenheit an die Öffentlichkeit zu treten, wenn sich nicht noch vor Schulschluß etwas Konkretes ergeben sollte. Schon drei Jahre dauert unsere nach einer geeigneten Heimstätte für die Aktiven un-

serer CLUNIA. Der Pennälertag 1988 findet bekanntlich in Feldkirch statt, bis dahin wollten wir ursprünglich unser neues Heim der Öffentlichkeit präsentieren. Vielleicht wird es möglich sein, wenigstens unter Mithilfe der Pfadfinder Feldkirch zu einer neuen Bude zu kommen.

Wer von den Kartell- und Bundesbrüdern uns bei der Suche behilflich sein kann, ist herzlichst eingeladen, mitzuhelfen. Hoffentlich wendet sich alles zum Guten und findet für alle Beteiligten zufriedenstellende Lösung. Ein Verein mit Jugendlichen ohne Heimstätte kann, wenn überhaupt, nur sehr schwer existieren.

Abschließend möchte ich allen Bundesbrüdern zur bestandenen Matura recht herzlich gratulieren und wünsche allen einen erholsamen Sommerurlaub.

Euer Philistersenior

Gerold KONZETT v/o Plus

Bericht des Fuchsmajors



Wie bereits im letzten "CLU" erwähnt, habe ich zu Semesterbeginn acht Füchse übernommen.

Sieben wurden in den Stand der Brandfuchsen erhoben.

Thomas HAUSLE v/o Domus, Udo RAUCH v/o Ali Baba und Michael KUHN v/o Kuno verließen meinen Burschenstall und wurden auf dem Osterkommers geburscht.

Derzeit stehen 5 Sprößlinge unter meiner Obhut:

Markus GORBACH v/o Max, Christoph MANHARDT v/o Salzi, Wolfgang GRISS v/o Grisu, Alexander BAUER v/o Agricola und Wolfgang SCHMID v/o Saldo

Der Schwerpunkt des nächsten Semesters wird darin liegen, weitere fähige Mittelschüler für die CLUNIA zu keilen.

In Treue fest !

Florian SCHWÄRZLER v/o Flo, CLF, WAF

Bericht des Seniors



"Obacht, s'Vögele kummt!" V.l.n.r.: Alexander MANGIALI v/o Charly Brown, Herbert FURTENBACH v/o Futzi, Wolfgang GRISS v/o Grisu, Michael KUHN v/o Kuno, Gernot GÖGELE v/ Krümel und Andreas RUDOLPH v/o Brösel

Seit der letzten Ausgabe des "Clu" war wohl die bedeutendste Veranstaltung unserer Korporation der Festkommers anlässlich "10 Jahre CLUNIA-Reaktivierung" am 12. April auf der Schattenburg. Im Laufe dieses Abends durfte ich die beiden Brandfuchse Thomas HAUSLE v/o Domus und Udo RAUCH v/o Ali Baba in den Stand der Burschen erheben. Die beiden waren anlässlich der Römerkneipe im vergangenen Wintersemester aufgenommen worden. Bbr. Domus hat seit der Halbzeit dieses Semesters die Charge des Conseniors unserer Verbindung inne. Ali Baba wird voraussichtlich im kommenden Wintersemester meine Nachfolge als Senior der CLUNIA antreten. Ich wünsche beiden noch eine schöne Aktivenzeit bei unserer Verbindung.

Weitere Krönungen dieses Abends waren die Ehrenburschungen von AH Dr. Ernst DEJACO v/o Tschako, unserem Philistersenior Gerold KONZETT v/o Plus und AH Mag. Wolfgang TURTSCHER v/o Swing, sowie die Ehrenbandverleihung an Cartellbruder Ing. Josef BAUR v/o Kracherl. Ebenso durfte ich im Rahmen der Feierlichkeit folgende drei Bundesbrüder philistrieren, das heißt, in den Stand der Altherren erheben: Manfred BISCHOF v/o Moschtfaß, Wolfgang MATT v/o Robin Grill und Bernhard STUDER v/o Stutz. Ich spreche die Hoffnung aus, daß diese drei Neo-Philister nun auch als Alte Herren weiterhin treu zur CLUNIA stehen werden und recht oft den Weg auf unsere Bude finden werden. Dieser Festkommers konnte Dank der Unterstützung durch unseren hohen Philistersenior als Erfolg verzeichnet werden.

In aller "Herrgottsfrüh" des darauffolgenden Tages fuhren 14 Clunier nach Furx (ein Schiegebiet oberhalb von Rankweil), um dort unter der Leitung von AH Markus DEJACO v/o Tschüdl und AH Wolfgang MATT v/o Robin Grill gemeinsam drei herrliche Tage

zu verbringen. Diese nun schon seit drei Jahren durchgeführten "CLUNIA-Tage" waren auch heuer wieder für jeden einzelnen Teilnehmer ein großes Erlebnis. An dieser Stelle danke ich nochmals allen Referenten für die sehr interessanten und lehrreichen Vorträge, welche bei uns allen positive Eindrücke hinterlassen haben.

Aufgrund der alljährlichen "Streßsituation" in der Schule zu dieser Zeit, stand das Verbindungsleben unserer Korporation von Ostern bis Mitte Mai still. Jedoch am 15. Mai erwachte die Aktivitas wieder aus ihrem "Dornröschenschlaf". 25 Burschen, Fuchse und erfreulicherweise auch Spe-Fuchse fanden sich am Abend dieses 15. Mai auf unserer Bude ein, um in fröhlicher Runde den sogenannten "Fuchsenrummel" zu feiern. Bbr Michael KUHN v/o Kuno, zu diesem Zeitpunkt noch Brandfuchs, schlug diese gelungene Kneipe in glänzender Manier. Am nächsten Tag fand in Rankweil der VMKV-Kommers statt. Zu dieser Veranstaltung erschienen 15 aktive Clunier, obwohl unsere Aktivitas laut Standesführung aus 26 Mitgliedern besteht. Diese unentschuldigte Abwesenheit einiger Bundesbrüder führte teilweise zu Auseinandersetzungen innerhalb der Verbindung, die jedoch auf dem Burschenconvent ausdiskutiert wurden. In bezug auf die Zahl der anwesenden Aktiven schnitten wir aber im Verhältnis zu den anderen VMKV-Korporationen nicht schlecht ab. Die aktive Teilnahme an den verschiedensten Aktionen des Landesverbandes kann man auch an der Zahl der Anmeldungen zum Pennälertag 1987 in der Steiermark erkennen. Heuer werden wieder mehr als 10 Aktive an diesem alljährlichen Treffen aller MKV-Verbindungen teilnehmen (letztlich sollten 16 Clunier, je 8 Aktive und Altherren, in Murau gemeinsam nette Stunden verbringen, Red.) Besonders erfreulich ist heuer diese rege Teilnahme von Cluniern, da wir in diesem Jahr in der Rolle als Einlader für das nächste Jahr fungieren, weil der Pennälertag 1988 in Feldkirch abgehalten wird.

Am Vorabend dieses einmaligen Ereignisses wird der Senior e.v. KÖStV VENNONIA zu Rankweil und meine Wenigkeit die Matura- und Exkneipe schlagen. Erfreulich ist, daß heuer 6 Clunier zu "reif" erklärt werden. Wünschen wir ihnen viel Glück im weiteren Leben!



Möglicherweise ist diese Kneipe die letzte Clunia-Veranstaltung, die noch auf der Bude in der Liechtensteinerstraße 28 stattfindet. So wie die gegenwärtige Lage aussieht, werden vielleicht schon in den Sommerferien bauliche Maßnahmen an der neuen Bude am Jahnplatz gesetzt. Die Aktivitas wird selbstverständlich ihren Teil in Form von Arbeitseinsätzen beisteuern. Dies ist mein letzter Bericht als Charge der CLUNIA im "Clu", da ich nach drei Semestern als Fuchsmajor und einem Semester als Senior nun mit Ende dieser Amtsperiode meine Charge niederlege.

Jugendarbeit in Feldkirch



Unsere Neoburschen; Thomas HUSLE v/o Domus und Udo RAUCH v/o Ali Baba

Diese zum Teil auch mit "Tiefschlägen" verbundenen zwei Jahre werden bei mir stets in guter Erinnerung bleiben. In dieser für mich sehr wichtigen Zeit lernte ich viele Dinge fürs Leben, die ich ohne meine Verbindung wahrscheinlich nie oder erst viel später erfahren hätte. Ein besonderes Dankeschön gilt jenen Bundesbrüdern, die mir jederzeit mit Rat und Tat zur Seite standen. Wollen wir hoffen, daß diese bundesbrüderliche Hilfe auch den zukünftigen Chargen gewährt werden wird. Hier möchte ich vor allem meinem Nachfolger, dem designierten Senior Udo RAUCH v/o Ali Baba, das Beste für das kommende Semester wünschen. Mögen Dich, lieber Ali Baba, die Philisterchargen ebenso tatkräftig unterstützen, wie mich. In Treue fest!

Euer

Alexander MUXEL v/o Clochard

Unter diesem Motto stand der vom Rankweiler Kaplan Arnold FEURLE gehaltene Vortrag am 1. April dieses Jahres. Vor zwölf interessierten Zuhörern referierte Kaplan FEURLE über dieses "heiße" Thema. "Heiß" deshalb, weil gerade in der letzten Zeit leider bei vielen jungen Couleurstudenten - auch bei Cluniern - das Prinzip "Religio" an Wichtigkeit verloren zu haben scheint.

Zu Beginn seines Vortrages klärte der Referent das Wort "Kirche" ab, indem er Kirche in

- die Kirche als Institution und
- die Kirche als Gemeinschaft aufteilte.

Für sehr viele junge Menschen gibt es heute leider nur die Kirche als Institution. Dazu kommt noch, daß ein großer Teil der Jugendlichen negativ gegenüber der katholischen Kirche als Institution eingestellt ist. Dies sei zur Zeit auch nicht verwunderlich, da die "Institution Kirche" gegenwärtig in aller Munde sei, leider nur nicht im positiven Sinne. Für den Jugendlichen ist es natürlich verwirrend, wenn es "innerbetrieblich" in der Kirche Differenzen gibt, sei das beispielsweise die Diskussion über die Bischofsnachfolge in Vorarlberg, usw.

Sieht nun der junge Mensch diese Probleme innerhalb der katholischen Kirche, ist er gar nicht gewillt, die Kirche als Gemeinschaft zu erleben. Diese Gemeinschaft von Jugendlichen und Erwachsenen kann es erst dann geben, wenn es in der Institution "Kirche" keine Ungereimtheiten mehr gibt. Kaplan FEURLE sprach auch über das Problem von Desinteresse an kirchlicher Gemeinschaft an. An dieser Stelle kamen wir besonders auf die gegenwärtige Situation der CLUNIA bezüglich Prinzip "Religio" zu sprechen.

Während dieses sehr sehr interessanten Vortrags von Kaplan Arnold FEURLE ergaben sich für die einzelnen Zuhörer die verschiedensten Fragen, welche in der anschließend stattgefundenen Diskussion vom Referenten beantwortet und in der Gruppe besprochen wurden. Ich möchte nochmals Kaplan Arnold FEURLE für diesen alle Zuhörer sehr lehrreichen Vortrag und dafür, daß er sich die Zeit für uns genommen hat, ein recht herzliches "Vergelt's Gott" sagen.

Alexander MUXEL v/o Clochard

Personalia

Unsere hohe Geistlichkeit

Bereits zu Beginn dieses Jahres konnte Kbr Diözesanbischof DDR. Bruno WECHNER, KBB, 22 um die Kirche in Vorarlberg besonders verdiente Priester in einer Feierstunde auszeichnen. Mit Stolz und Freude konnte der VMKV feststellen, daß dabei gleich fünf Kartellbrüder geehrt wurden. Spät, aber doch, möchten wir allen diesen verdienten Seelsorgern auch auf diesem Weg für ihre Aufopferung aufrichtig "Vergelt's Gott" sagen und zu ihren Auszeichnungen gratulieren!

Prälat

Zum päpstlichen Ehrenprälat wurde Kbr Univ.-Prof. Msgr Albert HOLENSTEIN (geb. 1919, EM KBB 1968) ernannt. Kbr. Albert HOLENSTEIN erwarb sich unter anderem besondere Verdienste während seiner 35jährigen Tätigkeit als Direktor der Päpstlichen Missionswerke in Vorarlberg.

Monsignore

Bbr. Pfr.i.R. Dr. Johann SÄHLY (geb. 1909, rez. CLF 1925), Alt-Senior und ehemaliger Verbindungsseelsorger CLUNIAS wurde zum Kaplan Seiner Heiligkeit (Monsignore) ernannt. Bbr. Johann SÄHLY war unter anderem von 1952 bis 1960 als Caritasdirektor maßgeblich am Aufbau dieses segensreichen Sozialwerks beteiligt.

Geistliche Räte

Mit der Ernennung zu Geistlichen Räten wurden unsere Bundesbrüder Pfr.i.R. Julius NESENHORN, Pfr. Heinrich MORSCHER und Kaplan Peter RÄDLER ausgezeichnet. Unser bescheidener, getreuer Bbr. Julius NESENHORN (geb. 1911, rez. CLF 1928), wegen seiner Menschlichkeit einst ein Opfer der GESTAPO, wirkte als Seelsorger in Braz, Gisingen und Thüringerberg. Bbr. Heinrich MORSCHER (geb. 1926, rez. CLF 1946), Pfarrer in Koblach, leitete unter anderem viele Jahre hindurch den Arbeitskreis "Leben und Dienst des Priesters" des Priesterrates. Leider blieb unser Bundesbruder, der zur ersten Nachkriegsgeneration unserer Verbindung zählt, bisher der einzige Priester aus CLUNIAS Reihen nach 1945. Des Priesternachwuchses nimmt sich seit neun Jahren Bbr. Peter RÄDLER (geb. 1943, R-D, Ehrenphilister CLF 1977) als Präfekt am Priesterseminar Innsbruck an, der auch die Vorarlberger Laientheologen an der Oenipontana betreut und ein gefragter Leiter von Ehevorbereitungskursen ist. Für die frischreaktivierte CLUNIA bedeutete die Berufung ihres damaligen Verbindungsseelsorgers Peter RÄDLER nach Innsbruck 1978 ein herber Verlust.

Goldenes Priesterjubiläum

Gleich zwei Bundesbrüder feiern am ersten Juli-Wochende ihr Goldenes Priesterjubiläum. Am Samstag, 5. Juli, begeht unser verdienter Ehrenbursch und Landesseelsorger MilSup Georg GISINGER (geb. 1913, rez. 1928) dieses schöne Fest in Dornbirn (Festgottesdienst um 10.00 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Martin). Am Sonntag, 6. Juli, tut es ihm Bbr. Pfr. i.R. (= "in Reichweite") Franz PIRCHER (geb. 1912, rez. 1929) in seinem Heimatort Ried im Oberinntal gleich (Festgottesdienst um 9.00 Uhr). Lieber Schnizl, lieber Phoebus! Auch jene Bundesbrüder unter uns, die an Euren Festlichkeiten nicht vor Ort teilnehmen können, feiern im Herzen mit Euch mit!



Georg GISINGER v/o EB Schnizl



Franz PIRCHER v/o Phoebus

Sponsion

Noch weit mehr Jubel dürfte in der Familie Magnus TÜRSCHER aber der Studienabschluß des Zweitgeborenen hervorrufen. Mit belebten Sinnen startete Bbr. Johannes TÜRSCHER v/o Jean zielstrebig durch und meisterte mit erwarteter Elegance die letzten Hürden seines Architekturstudiums. Unser Meister Jean alias GRAVOX ist mit seinen trefflichen Karikaturen, in die - so versichern mit einem wissenden Zwinkern seine Jünger - eine anmutige romanische Linie eingeflossen sein soll, weit über das farbstudentische Publikum hinaus bekannt. Die feierliche Sponsion zum Diplom-Ingenieur findet nicht, wie die Agenturen vor kurzem fälschlich meldeten, im Forum Innsbruck. Lieber Jean! Wir freuen uns mit Dir, bleib' so, wie Du bist!



Zwei Techniker, die "dynamische Lösung" - Dipl.Ing. Manfred BREUSS v/o Snoopy, Le. und unser Neo-Dipl.Ing. Johannes TÜRSCHER v/o Jean noch als fröhliche Studenten

Fiducit

Am 15. Juni begleiteten unter Führung dreier Chargierten unserer CLUNIA 10 Altherren unseren lieben Bundesbruder Dr. Elmar GRABHERR v/o Schmusy auf seinem letzten irdischen Gang. Landesamtsdirektor i.R. Dr. GRABHERR trat 1927 der KMV CLUNIA bei und später der Hochschulverbindung KAV NORICA zu Wien. Zahlreiche Persönlichkeiten aus dem ganzen Land und einige Kartellbrüder des CV bekundeten ihm die letzte Ehre. Auf besonderen Wunsch des verstorbenen Bundesbruders wurden keine Grabreden gehalten, Band und Mütze aber dem Sarg beigelegt.
Fiducit, toter Bruder!

Hauptmann

Unser Bbr. Mag. Wolfgang TÜRSCHER v/o EB Swing darf seine Kompanie im Stabsbataillon des Militärkommandos Vorarlberg künftig als "Dreistern"-Offizier kommandieren. Herr Hauptmann! Tüchtige Offiziere deinesgleichen tun Not! Herzlichen Glückwunsch!



Elmar GRABHERR v/o Schausy in der Mitte als Senior CLUNIAS im WS 1929/30

In memoriam

Dr. Jakob FELDER



Dr. Jakob FELDER - eine letzte Aufnahme

CLUNIA's Teilnahme am Begräbnis 1924 in Schoppernau von Religionsprofessor Dr. Jakob FELDER, dem Sohn des Vorarlberger Heimatdichters Franz Michael Felder.

Zu den frühesten Erinnerungen an Erlebnisse in CLUNIA's Vergangenheit, die ein mehr als 120-semesteriger Clunier haben kann, dürfte wohl die Erinnerung zu zählen sein, wie CLUNIA mit 6 der Ihren in CLUNIA-Couleur am Begräbnis des Religionsprofessors Geistlicher Rat Dr. Jakob FELDER - geb. 18. Juni 1862 - teilgenommen hat.

Bei den Studenten des Bundesgymnasiums war Religionsprofessor Dr. FELDER ausserordentlich beliebt. Die Studenten fühlten, wie dieser Professor für sie weit über das Übliche hinausgehend besorgt war, wie er immer bereit war, ihnen in Schwierigkeiten zu helfen, und bemüht war, sie in ihren geistigen und seelischen Entwick-

lungen zu fördern. Er war für die Studenten eine verlässliche väterliche Gestalt, von der keine Unsicherheiten ausgingen.

Als ungefähr zu Ostern 1924 Dr. FELDER, der seit dem Jahre 1895 am Feldkircher Gymnasium wirkte, unerwartet erkrankte und das Sanatorium in Schloß Hofen aufsuchte, waren die Studenten darüber zwar überrascht, befürchteten aber keine böseren Folgen aus der ihnen nicht näher bekannten Erkrankung. Der Feldkircher Geistliche und spätere Monsignore Dr. GORBACH, der als Redakteur des "2-Groschen Blattes" den Gymnasiasten bekannt war, übernahm zunächst den Religionsunterricht. Er betonte dabei immer, daß er "nur aushilfsweise" für Dr. FELDER da wäre. Die Studenten glaubten, daß Dr. FELDER bald wieder zu ihnen kommen würde. Nachrichten, daß es ihm nicht gut ginge, mögen einige Professoren erreicht haben; den Studenten wurde aber darüber nichts bekannt.

Das Schuljahr 1924 ging zu Ende. Dr. FELDER war nicht ins Gymnasium zurückgekommen. Es hatten die Ferien begonnen, da kam die niederschmetternde Nachricht, daß er in Bezau gestorben wäre.

Die Reaktion auf diese tieftraurige Nachricht war bei den Cluniern, soweit diese Nachricht die einzelnen wegen der Ferien überhaupt früh genug erreichte, der brennende Wunsch, am Begräbnis ihres Religionsprofessors teilnehmen zu können. So kam es, daß eine sich selbst gebildete Abordnung von 6 Cluniern in Couleur am Begräbnis teilnahm. Es waren dies: Josef KEGELE v/o Rolf, Josef DARTHE v/o Ortwin, Josef BÖCKLE v/o Harald, Helmut PONTESEGER v/o Klex und in einer nicht ganz sicheren Erinnerung der vorgenannten Beteiligten Eugen BURTSCHER v/o Gumpe und Ferdinand ÖSTERLE v/o Iwein.

Die Abordnung CLUNIA's in Couleur nahm Abschied von ihrem Religionsprofessor am aufgebahrten Sarge im Hause seines Bruders und Arztes Dr. Hermann FELDER in Bezau. In der Folge brachte - von 4 Cluniern auf den Schultern getragen und von je einem Clunier notwendigerfalls zum Wechseln beim Tragen seitlich begleitet - die Abordnung den Sarg von der Kirche in Schoppernau im Begräbniszug zur Grabstätte am dortigen Friedhof. Dr. Jakob FELDER fand seine letzte Ruhe im Grab an der Seite seiner stets in Liebe verehrten Eltern Franz Michael FELDER und Katharina, geb. Moosbrugger.

Zu Beginn des neuen Schuljahres verlegte CLUNIA ihren bereits auf den 24. September 1924 festgesetzten Eröffnungskommers, als bekannt wurde, daß seitens des Professorenkollegiums für den gleichen Termin eine kirchliche Trauerfeier für Dr. FELDER in der Stadtpfarrkirche vorgesehen wurde, CLUNIA nahm an dieser Trauerfeier ebenfalls teil.

In der Folge wurde für das Bundesgymnasium in Feldkirch der aus dem Montafon (Gasschurn) gebürtige Religionsprofessor Dr. Rudolf WITTEWITZ bestellt, der bis dahin an einer Schule in Wien tätig gewesen war. Er setzte in Feldkirch seine Tätigkeit im Geiste seines Vorgängers Dr. Jakob FELDER fort.



Eine historische Aufnahme - Rechts im Bild das alte Gymnasium mit der anschließenden Studentenkirche St. Johann

Eine nur sachliche Berichterstattung über das Begräbnis von Dr. Jakob FELDER erschien wohl inhaltlich nicht befriedigend, würde man nicht auch über die Person des Verstorbenen berichten und insbesondere darüber, warum er rundweg bei allen Gymnasiasten, im besonderen aber bei den Cluniern ein solch großes menschliches Ansehen und eine solche herzliche Verehrung genoß. Es lag dies in seiner überzeugenden Persönlichkeit, an der Art seines Wirkens und an seinem sichtbar gelebten Vorbild.

Dr. FELDER war ein Mann von hoher Bildung nicht allein auf theologischem Gebiete. Seine eineinhalbjährige Universitätszeit zu Leipzig und Innsbruck im Studium der Germanistik hatte seine nachfolgende theologische Ausbildung von Anfang an um manches erweitert.

Die Liebe zur Literatur und zu Büchern überhaupt blieb ihm für immer erhalten. Seine nach Empfang der Priesterweihe (1889) abwechslungsweisen Verwendungen in Tirol und Vorarlberg nicht nur am seelsorglichen Sektor, sondern auch am lehramtlichen im Priesterseminar in Brixen haben ihm vielseitigste Erfahrungen vermittelt. Vielleicht hat auch das Angedenken an seinen Vater ihn in seiner Art der Berufsausübung besonders bestärkt. Er ver-

kehrte innig seinen Vater, von dem er einmal uns Schülern in seiner stillen und bescheiden Art die so schlichten und überzeugenden Worte sagte: "Mein Vater war ein guter Mensch".

Bei Dr. FELDER dominierte eine pastoral- und moraltheologische Begabung, soweit man dies nach den Erinnerungen von ihm sagen kann. Eine solche Begabung war gerade für die Tätigkeit als Religionslehrer an einem Gymnasium sicherlich eine besonders ideale Voraussetzung. Dazu kamen aber bei ihm noch weitere Vorzüge.

Dr. FELDER besaß die Gnade der selbstlosen Nächstenliebe, die er in seiner Tätigkeit als Religionslehrer seinen Schülern zukommen ließ. Stets für seine Schüler besorgt, half er ihnen, wo immer er konnte, und leitete sie stets an zum Gutem.

Dr. FELDER war von stiller, großer Bescheidenheit. Er stellte seine Person nie in den Mittelpunkt der Dinge. Er verwechselte nie religiöse Dinge mit nicht religiösen Forderungen im praktischen Leben und erhielt sich auch gerade da der Meinungsäußerung, um keinesfalls etwa mit seiner Ansicht bei seinen Schülern Gesinnungsfreunde gezüchtet zu haben. Ein solcher Egoismus war ihm völlig fern und wäre bei ihm nie in Frage gekommen.

Für Dr. FELDER waren die Religionsstudien im Gymnasium und die Religionspflege in

der Gymnasialkirche St. Johann die auf die religiöse Entwicklung seiner Studenten abgestimmten Wirkungsstätten.

Der Religionsunterricht wurde in der Art eines Seminars abgewickelt. Direkte Prüfungen einzelner Schüler gab es nicht. Auch wurde der Lernstoff für zu Hause aus den Religionsbüchern nur zum Lesen aufgegeben; im Katechismus waren es ganz wenige Stellen, die streng textlich gewußt sein mußten. Die den zeitlichen kirchlichen Festen zugrundeliegenden Anlässe wurden religionsgeschichtlich erläutert. Die Beteiligung der Schüler bei diesen seminarähnlichen Gesprächen war sehr lebhaft. Auch nichtreligiöse Themen konnten in die Diskussion miteingebracht werden; sie wurden nicht etwa abgeschnitten.

Das Vater-unser und das Glaubensbekenntnis in lateinischer Sprache wurde, sobald die grammatikalischen Kenntnisse in Latein in der 2. Klasse erlangt waren, auf das sorgfältigste erlernt. Die Schüler erhielten den lateinischen Text mit interlinearem deutschem Text; Stück für Stück wurde der Text auswendig gelernt und gemeinsam zu sprechen geübt. Jede folgende Religionsstunde begann mit einem gemeinsam gesprochenen lateinischen Vater-unser.

Dr. FELDER kommentierte dazu, es würden für jeden von uns in späteren Jahren beglückende Empfindungen sich ergeben, wenn wir bei kirchlichen Veranstaltungen im Ausland, Wallfahrten usw. erleben würden, wie unser Gebet in Latein von den anderssprechenden Teilnehmern in gleicher Weise mitgesprochen würde. Ein Gefühl der Dankbarkeit für die weltumfassende Weite unserer Religion ergreift uns dann. Der fremde Nachbar in der Veranstaltung ist auf einmal nicht mehr fremd. Ein Gefühl der Einheit weitet sich aus. Das sei katholisch.

- Auch da hatte Dr. FELDER recht!

Seine wissenschaftliche Neigung zum Latein fand Ausdruck in einem veröffentlichten Aufsatz (Jahresbericht 1904/05 zum Thema "Die lateinische Kirchensprache nach ihrer geschichtlichen Entwicklung").

Dr. FELDER gestaltete die Hl. Messe vor Beginn des Schulunterrichtes auf das sorgfältigste. Die tägliche Morgenmesse von 25 Minuten Dauer wurde von einem großen Teil der Gymnasiasten besucht. Ein kleiner Teil sammelte sich aber schon eine viertel Stunde vor Beginn der Messe unter den Bögen des Hauses neben der Kirche, weil um diese Zeit Dr. FELDER zur Kirche kam, die Studenten begrüßte und mit fast jedem einige Worte wechselte. Die Studenten hatten somit nicht nur während der 2 Religionsstunden der Woche mit ihrem Religionsprofessor einen Kontakt, sondern geradezu jeden Tag, wenn auch nur kurze Zeit. Das entsprach der Kontaktpflege des Religionsprofessors mit seinen Schützlingen. In der Kirche hatte Dr. FELDER aus eigenem Kirchenliederbücher für die Bankreihen im Kirchenhauptschiff, die für die Gymnasiasten reserviert waren, angeschafft. Die zum Singen angezeigten Kirchenlieder wurden mit studentischer Kraft und Herrlichkeit gesungen. Eines von den angezeigten Liedern war in der Regel ein lateinisches

Kirchenlied. Bei besonders feierlichen Gottesdiensten war das am Schluß gesungene Lied "Großer Gott, wir loben Dich".

Jene Studenten, die ein ständiges Amt in der Kirche freiwillig übernommen hatten wie die Ministranten, der Vorbeter, die Orgelspieler, Blasbalgtreter usw. bekamen am Ende des Schuljahres eine kleine Anerkennung für ihre freiwilligen Dienste.

Als Beichtvater im Beichtstuhl hat sich Dr. FELDER bei den Studenten nie betätigt, was von diesen geschätzt wurde. Studentische Kneipen oder Kommerse hat er nicht besucht. Er trug immer Kleider eines Geistlichen, er wurde nie in Zivil gesehen. Als er die Marianische Kongregation für die Studenten schuf, traten fast alle Schüler dieser Marienverehrung bei, nicht etwa nur die Clunier. Um die Maturazeit hörte man von den Maturanten, wie schön bei Dr. FELDER das reichliche gemeinsame Frühstück vor Beginn der Matura gewesen wäre.

Das seelsorgliche Erziehungsziel Dr. FELDERs bei seinen Studenten war nicht allein darauf gerichtet, daß sie während ihrer Jugendzeit am Gymnasium eine hinreichende religiöse Orientierung erhielten, sondern war darüberhinausgehend auf das Ziel ausgerichtet, ihnen für ihr ganzes Leben und zur Bewältigung ihrer kommenden, sich individuell verändernden Lebensabschnitte eine feste, mit Grundsätzen ihre Religion verankerte, Lebensanschauung zu vermitteln, die ihnen in der Zukunft geistige Hilfe und Stütze bieten würden.

Der moraltheologische Schwerpunkt lag bei Dr. FELDER in der menschlichen Erkenntnisfähigkeit von Gut und Böse. Er nährte nie Zweifel. Er lehrte, daß jeder Mensch durch sein Gewissen Gut und Böse erkennen kann. So sagte er etwa: Wenn wir den Glauben haben, als menschliche Wesen zur Schöpfung Gottes zu gehören (siehe auch seine preisgekrönte Theresianische Preisarbeit 1888 über das Thema "Ohne die Annahme eines Schöpfers ist die Frage nach dem Ursprung der Lebewesen unlösbar"), dann hat unser irdische Weg zu Gott zu führen. Jeder Mensch trägt in sich ein moralisches Gebot, nämlich das Gewissen, das ihn befähigt, Gut und Böse zu erkennen, und dem haben wir zu folgen.

Die Autorität des Papstes und das Lehramt der Kirche war für Dr. FELDER immer unbestreitbares Gebot.

In seiner 30-jährigen Tätigkeit als Religionsprofessor hat Dr. FELDER mehr als 500 Maturanten zur Reifeprüfung mitgeführt, von denen mehr als 100 den Priesterberuf gewählt haben: Fürwahr, eine beachtliche Tatsache!

Dr. FELDER wurde von Gymnasiasten geliebt, weil sie fühlten, daß er sie uneigennützig liebte, und je mehr sie das fühlten, zog er sie an: Fürwahr, ein großer religiöser Erzieher!

All dies in Dankbarkeit und zur Ehre für Dr. Jakob FELDER gesagt.

HR Dr. Helmut PONTESEGGER v/o Klex
CLF (x)(x),AIn

Osterkommers

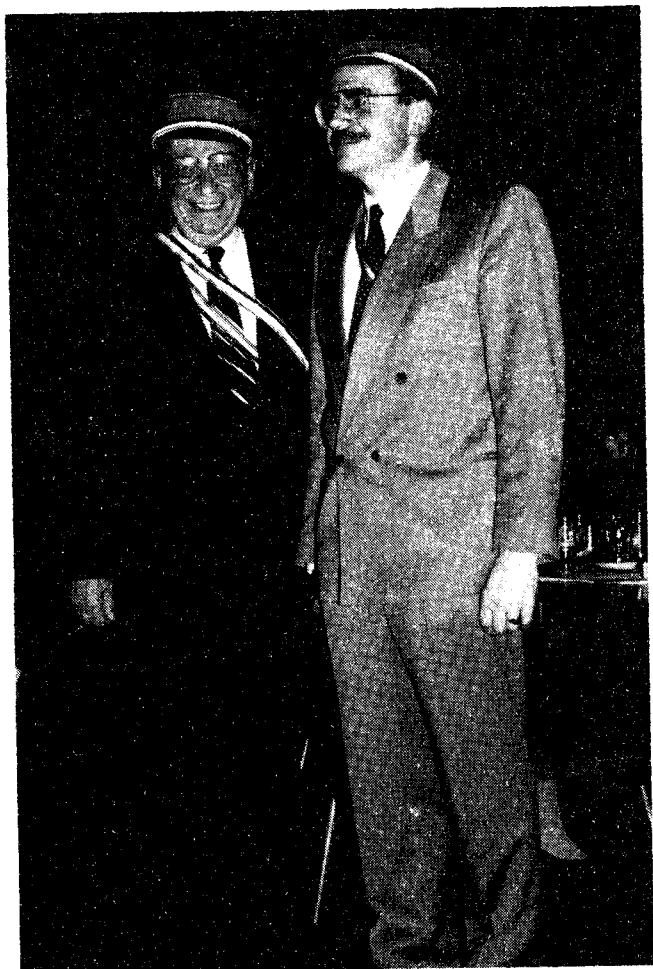
10 JAHRE REAKTIVIERUNG 5 JAHRE

Unter diesem Motto stand der diesjährige Osterkommers der Clunia. Über 100 Gäste, Kartell- und Bundesbrüder folgten unserer Einladung. 15 Chargierte verliehen dem Feste den entsprechenden Rahmen. Der Senior, Alexander MUXEL v. Clochard, führte mit Schmiß und Selbstsicherheit durch den Kommers.

Festredner Dr. Uli NACHBAUR v. EB Snorre ließ in höchst interessanter und von ihm altgewohnter Weise die vergangenen 10 Jahre revue passieren. Ing. Josef BAUR v. Kracherl erhielt das Band der Clunia, die Alten Herren (AHAH) Mag. Wolfgang TÜRSCHER v. Swing, Dr. Ernst DEJACO v. Tschako und meine Wenigkeit wurden zum Ehrenschoristen promoviert. Ebenfalls zum Ehrenschoristen promoviert werden sollte Alter Herr (AH) Prim. Dr. Karl WACHTER v. Dr. cer Tilly. Aus gesundheitlichen Gründen war es ihm aber leider nicht möglich, selbst anwesend zu sein. Er wurde aber in der Festrede entsprechend gewürdigt. War ER es doch, der die Clunia 1977 wieder ins Leben gerufen hatte.



Fiducit! Totengedenken im Stadtfriedhof Feldkirch



Der Philistersenior präsentiert stolz unseren "Jüngsten" Ing. Josef BAUR v/o Kracherl

Stellvertretend für alle CLU-Mitarbeiter wurde AH Mag. Wolfgang Türtscher v. Swing genannt, der den Cummulativconvent(CC)-Beschuß (auf Anregung von AH Plus) vom Dezember 1981, eine Verbindungszeitung zu gründen, im Frühjahr 1982 in die Tat umsetzte und den "CLU" aus der Taufe hob. Der CLU war und ist mitentscheidend für die dominierende Rolle, die die CLUNIA im VMKV in den vergangenen Jahren spielte. Auch der eigene Verbindungsbetrieb erhielt dadurch noch den notwendigen Rückhalt.

Besonders stolz sind wir, jetzt auch zu Ing. Josef BAUR v. Kracherl "Bundesbrüder" sagen zu dürfen. In seiner Dankesrede klang Freude und Begeisterung aus beruflichem Munde. Burschungen und Philistrierungen vervollständigten den dem Comment entsprechenden traditionellen Kommersablauf. Ich möchte alle Bundes- und Kartellbrüder aus dem MKV und CV aufrufen, mitzuhelfen, mit der Clunia dem nächsten Jubiläum ebenso erfolgreich zuzusteuern. Der Pennälertag 1988 in Feldkirch und das 80. Stiftungsfest unserer Clunia (auch 1988) stehen ins Haus und geben allen die Möglichkeit, mit der Clunia zu weiteren erfolgreichen Jahren zusammenzustehen. Gemeinsam meistern wir auch das nächste Jahrzehnt!
IN TREUE FEST !

Gerold KONZETT v/o Plus

VMKV - Müttertag



Unser designierter Landesbildungsreferent Jürgen REINER v/o Kiebitz, ABB, fesselt seine Zuhörerinnen

Der Informationstag für Mütter der VMKV-Aktiven am 9. Mai 1987 war prädestiniert für ein gutes Gelingen. Die Vorbereitungen unseres Landesschulungsreferenten, Dr. Ernst DEJACO v/o EB Tschako, CLF, waren perfekt, 25 Teilnehmerinnen, somit ein Viertel aller eingeladenen Mütter, hatten sich angemeldet und die Sonne versprach einen prachtvollen Tag. Auch der Rahmen des Seminars war mit dem Landesbildungszentrum Schloß Hofen ausgezeichnet gewählt.

Vor zehn Uhr trafen die Mütter unserer Aktiven ein. Die Begrüßung wurde zweigleisig geführt. Zuerst begrüßte der Direktor des Landesbildungszentrums, Kbr. Dr. Hubert REGNER, KUT, die Gäste im Namen des Hauses und wies auf die Geschichte und Bedeutung von Schloß Hofen hin. Anschließend sprach ich für den VMKV einige begrüßende Worte, bedankte mich bei den Müttern und gab unserer Freude über so zahlreiches Erscheinen Ausdruck.

Mittels Diaprojektor und Videorecorder gelang der Einstieg ins Tagungsthema. Die Diabilder zeigten die einzelnen Stationen eines Couleurstudenten und das Videoband lieferte uns einen Eindruck über die letzten zwei Pennälertage Hollabrunn und Villach.

Der erste Referent, Kbr. Dr. Paul RACHBAUER, Le, Direktor des Landesmuseums, versuchte, den Müttern die Geschichte und das Brauchtum der katholischen Studentenverbindungen näher zu bringen, wies dabei auf die Gemeinschaft als Grundlage jedes Brauchtums hin und schilderte schön die Entwicklung von Nationen und Bursen über Orden und Corps zu den heutigen Verbindungen. Trotz der breiten Fächerung des Referates kamen auch nette Kleinigkeiten und Details nicht zu kurz. Paul RACHBAUER sprach auch über die Verbindungen in anderen Ländern, wobei er bemerkte, daß eigentlich auch ihre Entstehung vom deutschen Sprachraum ausging.

Vor dem Mittagessen wurde noch kurz über allgemeine Dinge, wie Sinn der Verbindung oder die Motivation dort beizutreten, diskutiert.

Auch das Mittagessen bewies die gute Wahl des Seminarortes. Alle Mütter fühlten sich aufgrund der hervorragenden Küche und Bewirtung von Schloß Hofen in Muttertagstimmung.

Um halb zwei hörten die Mütter meinen Vortrag zu den Prinzipien der katholischen Studentenverbindungen. Ich stützte mich dabei hauptsächlich auf das derzeit gültige und auf das neu erarbeitete Grundsatzprogramm, wies bei religio auf das 2. Vatikanische Konzil und bei patria auf das gesellschaftliche Engagement hin, damit die Demokratie nicht am Volk scheitert. Scientia erklärte ich nicht als Wissen oder Weisheit selbst, sondern als das stete Streben, das rastlose Forschen und das immerwährende Bemühen um Wissen und Wissenschaft. Amicitia versuchte ich den Müttern als das Schlußlicht der Prinzipien zu erläutern, als jenes Prinzip, das dafür zuständig ist, daß kein anderes verloren geht oder vom Weg abkommt, als das gesellige Beisammensein, durch das auch die anderen Prinzipien wieder aufleben.

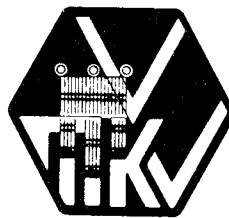
Nach einer kurzen Pause folgte Dr. Hubert REGNER mit seinem Referat über katholisches Couleurstudententum und politische Bildung. Er zeigte auf, wie wichtig ein Einblick in die Politik ist, da wir ja täglich den Entscheidungen der Politiker ausgesetzt sind. Dr. REGNER führte den in der Bevölkerung herrschenden Unmut gegenüber manchen Politikern auf das auch in der Politik geltende "Peter-Prinzip" zurück, durch das jeder Mensch so lange befördert wird, bis er eine Aufgabe bekommt, der er nicht gewachsen ist. Er erklärte uns auch die Wichtigkeit der Autorität, und daß Autorität oft unrichtig mit autoritär in Zusammenhang gebracht wird.

Den Abschluß der Tagung bildete Mag. Peter A. MARTE, CLF, Leiter der Pressestelle der Vorarlberger Landesregierung, mit den Zielen und Aufgaben der katholischen Studentenverbindungen in der heutigen Zeit. Er stellte mehrere Thesen auf, ua.: der Versuchung, sich dem Zeitgeist zu unterwerfen und der Hinnahme von Vorurteilen soll entgegen gewirkt werden, und: die Verbindung fordert von ihren Aktiven einen Verzicht auf vordergründig wichtige Dinge zugunsten essentiell wichtiger Aktivitäten. Mag. MARTE deutete auf die bewußt allgemein gehaltenen Ziele der Verbindungen hin, damit Unterziele sich der modernen Zeit anpassen können. Er machte darauf aufmerksam, daß der junge Couleurstudent verpflichtet ist, die Ziele nicht nur zu übernehmen, sondern sich auch zu überle-

gen, wieso er solche Ziele vertritt. Im Mittelpunkt des Referates standen die allgemein menschlichen Ziele, die andere Organisationen doch nicht im selben Maß verankert haben.

Am Ende des Informationstages hatten die Mütter noch die Gelegenheit, dem zuvor erschienenen Vorsitzenden des VMKV, Mag. Wolfgang TURTSCHER v/o EB Swing, CLF, und dem Landessenior des VMKV, Johannes GASSER v/o Joe, KBB, aktuelle Fragen zu stellen. Es folgte noch eine kleine Jause, bevor sich die Mütter verabschiedeten und sich für die Information bedankten.

Jürgen REINER v/o Kiebitz, ABB



Bericht des LVV

Vorarlberger MKV

Aus dem Bericht an den 73. Kartellrat des MKV am 5. Juni 1987 in Murau

1. Personalie

Auf dem Landesverbandskonvent (LVK) am 21. Jänner wurde Kbr Markus EDER v/o Olympus, WSB, zum neuen schulpolitischen Referenten des VMKV gewählt, auf dem LVK am 22. April 1987 Kbr Jürgen REINER v/o Kiebitz, ABB, für die Amtsperiode 1987-89 zum Landes-schulungsreferenten designiert.

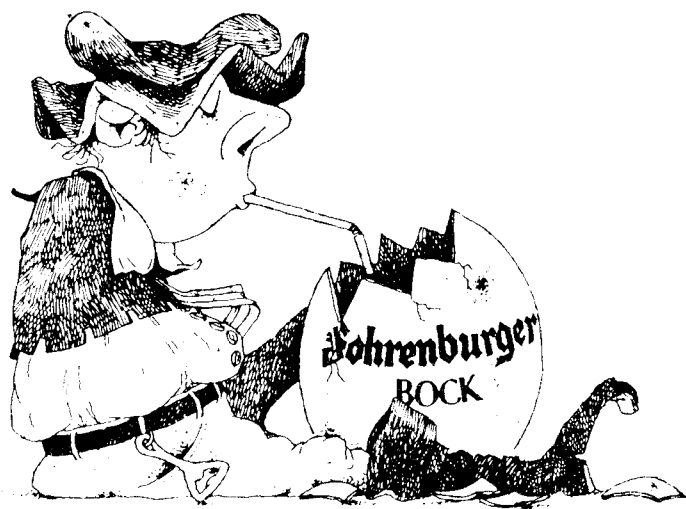
2. Aktivitäten der Verbindungen

Die Verbindungen verfügen, was die Aktivität betrifft, über ein zufriedenstellendes Verbindungsleben. Seit dem Pennälertag 1986 wurden bei den sieben VMKV-Korporationen 50 Studierende als Fuchse rezipiert. Die Präsenz und Mitarbeit der einzelnen Altherren-Verbände sind jedoch sehr unterschiedlich, vielfach fehlt auch ein "VMKV- bzw MKV-Bewußtsein".

3. Pennälertag 1988 in Feldkirch

Am 31. Jänner 1987 wurde dem Kartellpräsidium und der Verbandsführung das Programm bekannt gegeben:

Donnerstag, 19. Mai
 11.00 Uhr Pressekonferenz
 18.00 Uhr Eröffnung der Ausstellung "Katholisches Farbstudententum im Bodenseeraum"
 Freitag, 20. Mai
 14.00 Uhr Kartellrat
 20.00 Uhr Empfang
 Samstag, 21. Mai
 8.30 Uhr Aktiven- und Altherrenbundtag
 14.00 Uhr Kartellversammlung
 19.30 Uhr Ritterliche Fidulität in allen Räumen der Schattenburg
 Sonntag, 22. Mai
 8.00 Uhr evtl Fortsetzung der Kartellversammlung
 9.00 Uhr Ausflüge: Kulturfahrt nach Graubünden mit Besichtigung von Chur und Kulturfahrt in den Bodenseeraum
 15.30 Uhr Hl. Messe
 anschl. Umzug durch die Stadt und Kundgebung
 17.30 Uhr Festkommers
 anschl. Ausklang



KMV Sonnenberg Bludenz

Wir begannen das SS 1987 mit einem Preisjassen am 27. Februar mit Beteiligung von Aktiven und Altherren. Dieses fand auf Wunsch anstatt der Antrittskneipe statt. Am 12. März fand auf der Bude ein Wissenschaftlicher Abend (WA) mit dem Landesverbandsseelsorger MilSuperior Georg GISINGER v/o EB Schnizl, CLF, statt. Schließlich hielten wir am 20. März unsere Frühlingskneipe als erste des Sommersemesters ab. Am 2. April war der Kegelabend für Aktive und Altherren. Nach der Ostermesse am 20. April begaben wir uns in die "Föhrenburg" zu unserem traditionellen Osterbock-Frühsschoppen.

Guten Erfolg zeitigte auch unsere Käsknöpfe-Kneipe am 15. Mai, bei der wir drei neue Bundesbrüder rezipierten. Schließlich entsandten wir auch eine Delegation zum 1. VMKV.Kommers nach Rankweil.

Patrick WOLF v/o Alias, SOB-x

4. Konvente

Landesverbandskonvente fanden statt am 21. Jänner und 22. April, letzterer in Anwesenheit des hohen Kartellvorsitzenden, Landeschargenkonvente am 7. Jänner, 13. März und 8. Mai 1987. Im VMKV herrscht das Bestreben, die Anzahl von Konventen auf ein Minimum zu reduzieren und dafür stärker gegenseitige Veranstaltungsbesuche durchzuführen.

5. VMKV-Semesterprogramm SS 1987

Das VMKV-Semesterprogramm erschien nun bereits zum vierten Mal und wurde noch vor Semesterbeginn allen Vorarlberger Kartellbrüdern zugesandt.

6. Landesverbandskommers

Am 16. Mai 1987 führte der VMKV seinen ersten Landesverbandskommers im Vinomnaaal in Rankweil durch. Die an sich gute Veranstaltung, ausgezeichnet durch viel Prominenz, Vertretern ausländischer Verbände, des MKV, des VCV und des EKV und einer sehr guten Festrede von Kbr Dr. Alfons SIMMA, KBB, zum Thema "Jugend und Politik", hätte sich einen etwas stärkeren Besuch verdient.

7. Schulungen

VMKV-Fuchsentag in Bezau

Am 24./25. Jänner 1987 im Kolpinghaus Bezau; Themen: Couleurstudentisches Liedgut, Komment und couleurstudentisches Benehmen, Prinzipien der katholischen Studentenverbindungen. Zusätzlich gab es noch eine "Musterkneipe", geschlagen vom Landes senior, und einen Couleurbummel. 19 Teilnehmer.

Dreiverbändeseminar "Couleurstudententum im Bodenseeraum" in Schloß Hofen

Diese für 2./3. Mai 1987 vorgesehene Veranstaltung entfiel mangels Interesse unserer Schweizer und deutschen Farbenbrüder. Als Reaktion darauf beschloß der Landesverbandskonvent am 22. April über Antrag von Helmut KAUFMANN v/o César, ABB, und Martin OBERHAUSER v/o Scipio, WSB, die Gründung einer ARGE BODENSEE mit dem Ziel, gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen im Bereich des Couleurstudententums durchzuführen, das Couleurstudententum im Bodenseeraum zu erforschen, zu dokumentieren und zu pflegen und eine engere Zusammenarbeit auf gesellschaftlicher und kultureller Ebene zu erreichen. Die beiden Antragsteller wurden mit der Durchführung dieses Projekts betraut.

VMKV-Informationstag für Mütter der Aktiven in Schloß Hofen

Ausgehend von der Überzeugung, daß das Elternhaus und die Verbindung gemeinsam an unseren jungen Mitgliedern Erziehungsarbeit leisten, wollten wir einmal die Mütter unserer Aktiven mit den Aufgaben, Zielen und der Tätigkeit unserer Verbindungen vertraut machen. Die Tagung, geplant vom Landesschulungsreferenten, stand bereits

unter der Leitung des design. Landesschulungsreferenten und fand am Vortag des Muttertages, am 9. Mai in Schloß Hofen statt. An der Veranstaltung nahmen 24 Mütter von Aktiven aus sechs Verbindungen teil. Die Tagung wurde sehr gelobt und eine Wiederholung gewünscht. (Siehe ausführlichen Bericht an anderer Stelle.)

8. Öffentlichkeitsarbeit

Info-Stand auf der Dornbirner Hobbymesse

Wie schon im Vorjahr, war der VMKV auf der Dornbirner Hobbymesse von 24. bis 26. April 1987 mit einem eigenen Stand im Rahmen des "Jugendforum 87" vertreten. Die aufwendige Arbeit besorgte des Landeschriftführer Christian GRABHER v/o Schwips, SID, mit der Landesaktivenschaft. Unser Stand erfuhr starke Beachtung.

Presse, Medien

Über alle wesentlichen Veranstaltungen wurden Presseausendungen veröffentlicht, die in Vorarlberg auch Wiederhall fanden.

9. Jugendförderung im Land Vorarlberg

Zu diesem Thema veröffentlichte der VMKV zum Jahresende 1986 eine Presseerklärung, die auch im couleur 1/87, S.V. abgedruckt wurde. Sehr vereinfacht ist es in Vorarlberg so, daß die Landesregierung einen Betrag zur Verfügung stellt, der dann vom Finanzausschuß des Landesjugendbeirates aufgrund eines strengen, leistungsbezogenen Punktesystem verteilt wird. Dazu erreichten uns Stellungnahmen der Niederösterreichischen und Wiener Landesregierung, die beide das "Vorarlberger Modell" begrüßten, aber auch versuchten, klarzustellen, warum dieses System nicht auf ihre Bundesländer übertragbar sei bzw schein. Über diesen Schriftverkehr wurde der NÖMKV und der Wiener Stadtverband jeweils rechtzeitig in Kenntnis gesetzt.

10. Kontakte

Der VMKV arbeitet im Diözesanlaienrat und in der "Aktion Leben" mit. Beim kürzlich durchgeführten "Tag des Lebens" haben sich Aktive des VMKV beteiligt. Die Kontakte zum CV sind traditionell sehr eng: Auch heuer wird der VMKV über Einladung des VCV geschlossen beim 87. VCV-Fest am 12./13. September 1987 in Bludenz chargieren, wie auch das VCV-Präsidium (angeführt von Kbr Bernhard JOCHUM, SOB,Le) auf dem Landesverbandskommers durch Chargierte und Standardvertreter war.

11. Organ

Der CLUNIER ist gleichzeitig auch die "Zeitschrift für den VMKV" und sozusagen Organ für alle katholischen Farbstudenten Vorarlbergs, da es auch an alle CVer, KVer, Angehörige katholischer Feriensippen und Mitglieder der AV CLAUDIANA verschickt wird. Die Redaktion befindet sich in Wien, die Geschäftsführung in Innsbruck.

Mag. Wolfgang TURTSCHER v/o EB Swing, CLF

- Appellschritt
- Protestantenfrage
- "Vorarlberger Programm"

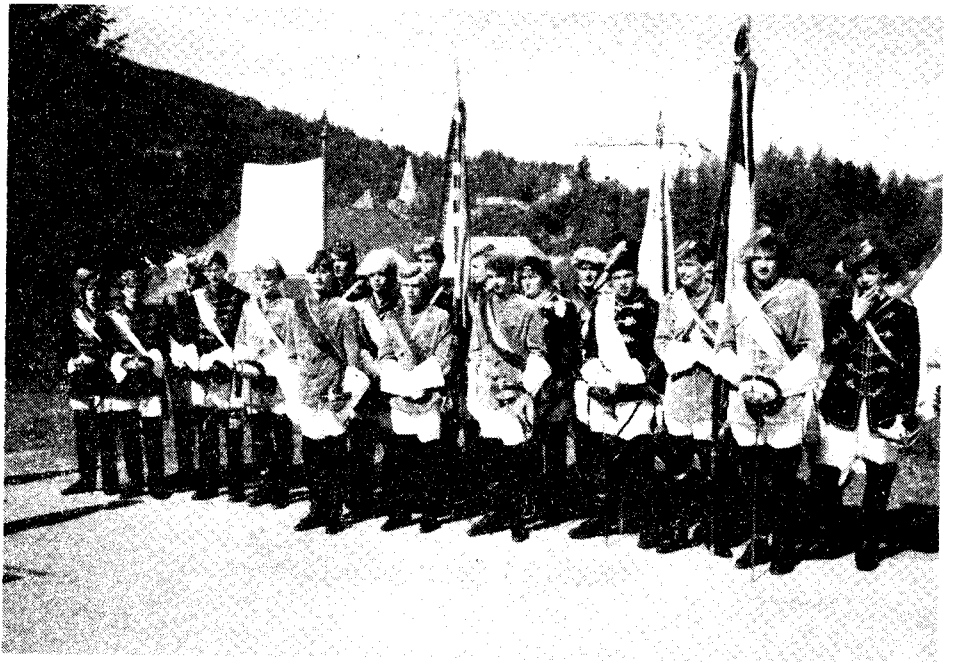
Persönliche Bemerkungen zu den Murauer Verhandlungen

Alljährlich tagen anlässlich des Pennälertages zu Pfingsten die höchsten Gremien des MKV: die Kartellversammlung, zusammengesetzt aus je einem Aktiven- und Altherrenvertreter pro Verbindung (gewissermaßen der "Nationalrat" des MKV); der sehr föderalistische Kartellrat mit den drei Spitzenrepräsentanten jedes Landesverbandes (eine Art "Bundesrat" mit wichtigen Kompetenzen); sowie der Aktiventag und der Altherrenbundtag.

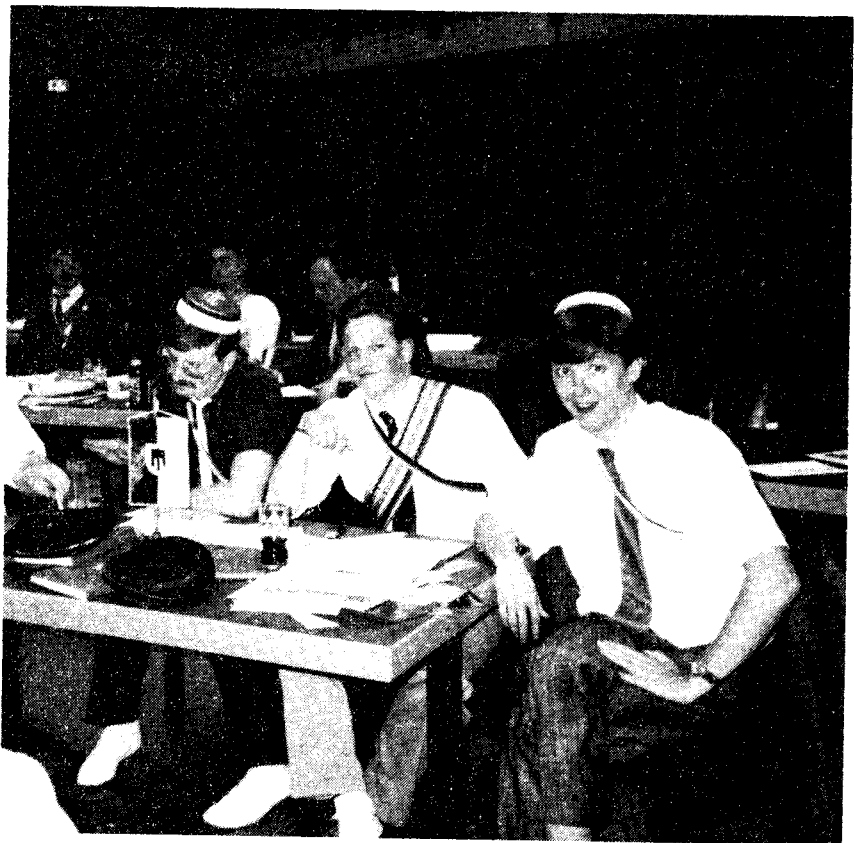
Zu Beginn des Tagungswochenendes, sorgte unerwartet bereits auf dem Kartellrat, der wie üblich bereits am Freitag über die Bühne ging, ein Dauerbrenner für Aufregung: der Appellschritt.

Anlaß dazu boten einige beantragte, vom Religiösen Arbeitskreis angeregte Änderungen des Kartellchargiercommentents im Bereich der Maßfeier. Die Ersetzung des Appellschritts in der Kirche durch den Gleichschritt stand freilich nicht auf dem Programm, das der hohe Kartellprätor Franz LITSCHAUER, NMW-x, TEW-x, den Kartellrat vortrug. Dennoch war eine - wie immer sehr emotionelle - Diskussion darüber schon durch die Thematik vorprogrammiert. Sehr unbedacht und unglücklich warf gleich zu Beginn unser VMKV-Vorsitzender den Vergleich mit polternden "SA-Horden" ein. Swing hat sich denn auch über seine flinke Zunge entsprechend geärgert. Einmal mehr mußten aber die vehementen Appellschritt-Anhänger mit ihrer historischen Argumentation nicht zu überzeugen.

Dem Stehsatz von der "uralten Tradition" auf den Zahn gefühlt, flüchteten sich seine Befürworter meist in Leerformeln. Der erste allgemein verbindliche Kartellchargiercomment wurde



Die Vorarlberger Chargierten in Murau



Der VMKV mischt mit - v.l.n.r.: VMKV-Vorsitzender Wolfgang TURTSCHER v/o EB Swing, CLF, Landeseniör Johannes GASSER v/o Joe, KBB, und Landesphilisterconseniör Ernst DEJACO v/o EB Tschako.

(laut KFS-Behelf) erst 1958 beschlossen. Erst damit dürfte wohl auch der Appellschritt als besonders feierliche Fortbewegungsart für alle kartellrechtlich vorgeschrieben worden sein.

Sofern dies zutrifft, reicht diese "uralte" Appellschritt-Tradition des MKV auf Verbandsebene rechtlich gerade knapp 30 Jahre zurück. Die katholischen Hochschulkorporationen zogen zumindest bis zum Ersten Weltkrieg pompöse Auffahrten in Droschken jedem Fußmarsch vor, die Mittelschulverbindungen durften sich bis zur Ausrufung der Republik ohnehin nicht an die Öffentlichkeit wagen. In der Zwischenkriegszeit mag es im CV und auch in Bereichen des Pennalwesens üblich gewesen sein, bei Fronleichnamprozessionen in der Disziplin des Appellschritts (in alten Kavallerieuniformen!) mit den militärischen Ehrenformationen zu konkurrieren. Die Zeit martialischer Aufmärsche ist in Österreich jedoch hoffentlich vorbei. Der CV brach nach 1945 mit dieser "Tradition". Im MKV sollte gegen Ende der 50er Jahre der überzogene Charakterkomment wieder eine Renaissance erleben. Außenstehenden Beobachtern ist es schwer zu erklären, worin der Unterschied zwischen dem alten österreichischen Paradeschritt und dem preußischen Stechschritt besteht. Im österreichischen Bundesheer findet der Appellschritt nurmehr beim Gardebattalion Verwendung, das sehr viel Zeit in die Exerzierausbildung investiert. Selbst wenn wir soviel Zeit hätten, wäre sie andersweitig doch wohl besser zu nützen. Weshalb tut's der Gleichschritt nicht auch?

Zurück zum Kartellrat - das Abstimmungsergebnis war unerwartet knapp: 14 zu 11 für die Beibehaltung des Appellschritts in der Kirche. Gerüchten zufolge soll sich inzwischen übrigens die Landesseelsorgerkonferenz dagegen ausgesprochen haben. Daß die Niederösterreicher am Sonntag bei der Festmesse beschlußwidrig zu "Großer Gott, wir loben dich" den Schläger streckten, während die Tiroler gleich gar nicht salutierten, wird niemand erschüttern. Peinlich fiel aber auf, daß der hohe Kartellprätor als Kommandant seit vergangenem Jahr das 1x1 der Liturgie nicht dazugelernt zu haben scheint.

Zum Aktiven- bzw. Altherrenbundtag versammelten sich die Delegierten am Samstagmorgen. Der Aktiventag versprach interessant zu werden, meldete doch die Gerüchtebörse, eine niederösterreichische Korporation wolle den Kartellsenior stürzen. Zu früh gefreut! Von einer Interpellation keine Spur. Allfällige Interpellanten hätten denn wohl auch eine ernüchternde Abfuhr erfahren.

Am Nachmittag war es dann soweit. Durch die mit Spannung erwartete Kartellversammlung erhielt dieser Pennälertag - so unser Kartellvorsitzender wohl zurecht - seine "historische Dimension". "Schon die Zahlen gehören in das Buch der MKV-Rekorde: Sie dauerte ohne Unterbrechung fast 10 Stunden und endete, noch beschlußfähig, um 23.15 h. Mehr als 200 Anträge wurden abgestimmt und dabei die Redezeitbeschränkung von zwei Minuten nur ein einziges Mal unwesentlich überschritten. Mit großem Verantwortungsgefühl und Pflichtbewußtsein waren die Delegierten und alle Amtsträger an der Arbeit, und so gelang, was niemand für möglich gehalten hatte: Unter das seit bald 20 Jahren virulente Problem der Aufnahme Evangelischer konnte - trotz der erforderlichen 4/5-Mehrheit - ein Schlußstrich gezogen und dann noch das neue Grundsatzprogramm des MKV verabschiedet werden." (MKV-Intern/16 S.1) Erwähnung verdient vor allem aber auch die vorbildliche Debattenleitung des KVors Dr. Peter KRAUSE, VDW.

Bezüglich der "Aufnahme Evangelischer" beschloß die Kartellversammlung, daß Korporationen, die bis dato evangeli-

sche Kartellbrüder aufgenommen haben, kartellrechtlich nicht verfolgt werden. Damit wurde der bestehende Zustand rechtlich saniert. Die Regelung gilt aber nur rückwirkend! Der "Schlußstrich" unter die "Protestantenfrage" dürfte demnach - so steht zu befürchten - nur ein vorläufiger sein. Das neubeschlossene Grundsatzprogramm ist kein, oder zumindest noch kein "Vorarlberger Programm", wengleich es von verschiedenen Kartellbrüdern als solches bezeichnet wird. Freilich haben wir "Gsi" nicht unmaßgeblichen Anteil an seinem Zustandekommen. Wir haben - wie leider nur sehr wenige - von Beginn an mitgekämpft und auch manche Weiche gestellt. In den Kommissionsverhandlungen mußten wir einige schwerwiegende Kompromisse schließen, zu denen wir - im Unterschied zu anderen Landesverbänden - auch in der Kartellversammlung standen. In den brisanten Punkten "österreichische Nation", "Umfassende Landesverteidigung-Zivildienst" und "Brauchtum" beispielsweise mußten wir bei der Beschlußfassung nur geringe Abstriche machen. Vor allem bildet unverkennbar die Katholische Soziallehre, die wir seit Jahren propagieren, das Gerüst des gesamten Programms. Aber ein wichtiges Detail fehlt unserem Grundsatzprogramm zum "Vorarlberger Programm". In der Tradition eines Jodok FINK, des führenden Staatsmannes des christlich-sozialen Lagers in der Unbruchszeit 1918, können wir die nunmehrige Beschlußlage zum republikanischen Prinzip nicht so ohne weiteres wegstecken!



Das Redaktionskomitee - v.l.n.r.: Uli HACHEBAUR v/o Snorre, CLF, VER, Michael LANDAU v/o Xenon, TKW, SID, und Helmut PUCHEBNER v/o Dr. Herkules, FRW

Im Antragstext hieß es: "In der jeweils gebotenen Umsetzung der Gedanken und Prinzipien der katholischen Soziallehre sehen wir die bestmögliche Gewähr für ein menschenwürdiges Zusammenleben. Deshalb wollen wir auch die österreichische Verfassungsordnung mit ihren rechtsstaatlichen, demokratischen, bundesstaatlichen und republikanischen Prinzipien möglichst nach diesen Kriterien belebt wissen."

Über Antrag des Tiroler Landesphilisterseniors Edmund MAURACHER, TTI, wurde das Wort "republikanische" mit knapp zehn Stimmen Mehrheit gestrichen. Selbst Monarchisten - wie viele werden wir denn wohl schon in unserem Verband haben? - hätten die ursprüngliche Formulierung akzeptieren können. Die Mittelschullandsmannschaft TEGETHOFF hat dies bereits im Vorhinein offiziell schriftlich und nochmals durch ihren Senior auf der Kartellversammlung bekundet.

Eine Belebung des republikanischen Prinzips, so die Argumentation Kbr. MAURACHERs sinngemäß, sei per se nicht möglich. Worum aber um alles in der Welt drehte sich denn sonst der letzte

Präsidentenwahlkampf - abgesehen von der unglücklich geführten NS-Diskussion? Versuchte nicht Kbr. Kurt WALDHEIM, COT, seine diesbezüglichen Vorstellungen zu vermitteln? Hat uns nicht sein Vorgänger Kbr. Rudolf KIRCHSCHLAGER, WMH, gezeigt, daß man das Präsidentenamt auch allein schon durch persönliche Autorität und Integrität mit mehr Leben erfüllen kann?

Ob die Mehrheit der MKVer wohl mit dieser Beschlußlage glücklich ist? Wir Vorarlberger waren jedenfalls sehr niedergeschlagen. Wir müssen weiterarbeiten. Da wir nie die "Mehreren" sein werden, sind wir glücklicherweise für immer auf das Nachdenken und Argumentieren angewiesen.

Noch drei ganz persönliche Bemerkungen: Die Programmkommission wurde in der Verhandlung durch das Redaktionskomitee vertreten, dem Helmut PUCHEBNER, FRW, Michael LANDAU, TKW, SID, Roland GRILL, CIK, und ich angehörten. Der Kommissionsvorsitzende Kbr. GRILL hatte allerdings zum dritten Mal in Folge den Weg von Tirol zum Pennälertag gescheut. Es hat wohl nicht nur mich sehr getroffen, daß gerade Kommissionsmitglieder wie der Tiroler und

der Oberösterreichischer Landesphilistersenior besonders scharf auf den Entwurf schossen, den sie ja mitzuverantworten hatten. Und dann kritisiert auch noch der Tiroler Landesvorsitzende heftig, daß die "Kommission", gemeint war das Rest-Redaktionskomitee, die Stirn hat, den Kommissionsentwurf nachhaltig zu verteidigen.

Leider nur wenige Landesverbände arbeiteten am Programmentwurf mit. Und letztlich haben wir es zwei Kartellbrüdern zu danken, daß die Kommission überhaupt in Bewegung blieb: dem Kartellsenior Norbert STANZL, BVW, und Michael LANDAU, TKW, SID.

Trotz allem Ärger möchte ich meine Mitarbeit am Grundsatzprogramm nicht missen. Nie werde ich etwa das Augustwochenende in München vergessen, während dessen wir, Michael LANDAU und ich, uns den "Münchner Urentwurf" abgerungen haben. Lieber Michi, danke für alles!

Net lugg lo!

Uli NACHBAUR, CLF, VER



Erstmals im Rampenlicht



Clunias Oktava 1922/23 - v.l.n.r.: Cölestin SCHIR v/o Roland, Bernhard HAMMERLE v/o Pipifax, Armin HAMMERLE v/o Helmut, Fritz PONTESEGGER v/o Kastor, Heinrich HUSCHELER v/o Süßl, Christian BURTSCHER v/o Tilo, Pankraz MAHR v/o Pollux und Josef BÜCKLE v/o Harald, Christian BISCHOF v/o Longinus fehlt.

Clunias Familienabend 1921

Die Koalitionsfreiheit 1918/19

Der Erste Weltkrieg hat die junge CLUNIA zwar schwer gezeichnet, aber keinesfalls gebrochen. Noch getrauen sich die Mittelschulverbindungen, die zu Kaisers Zeiten ja verboten waren, nicht so recht ans Licht der Öffentlichkeit. Der Beschluß der Provisorischen Nationalversammlung vom 30. Oktober 1918, durch den unter anderem sämtliche vereinsrechtlichen Ausnahmeverfügungen aufgehoben wurden, hatte theoretisch auch den Mittelschülern die ersehnte Vereinsfreiheit gebracht. Die Rechtslage ist jedoch noch unklar. CLUNIA zieht es daher vor, zunächst noch im schützenden Halbdunkel des Untergrunds zu bleiben. In dieser Richtung ist wohl auch die Eintragung ins alte Personalienbuch verständlich, in der es über die Rezeption unseres verstorbenen Bbr Dr. Hans STEINER v/o Pipin (1) heißt: "Begeistert tritt er in CLUNIAs Reihen ein am 11. IV. 1919, als sie noch geheim in Rankweils Spelunken ihre nächtlichen Versammlungen abhielt" (2).

Ein Erlaß vom 30. Juli 1919 (3) stellt schließlich jedoch das Koalitionsrecht für die Schüler der Oberstufe eindeutig fest. Und schon im folgenden Jahresbericht des Feldkircher Staatsgymnasiums wird für das Wintersemester 1919/20 in der Chronik vermerkt:

"Auf Grund der von Unterstaatssekretär den Mittelschülern der Oberklassen gewährten Vereinsfreiheit hat sich an der Anstalt eine christliche und eine freisinnige Organisation gebildet, deren führende Rollen die Verbindungen CLUNIA bzw. ARMINIA innehaben" (4).

Die Reorganisation der Verbindung

Die Verbindungen sind fortan gelitten, unterstehen aber dem sehr gestrengen Regiment des Direktors. CLUNIA gelangt schon bald wieder zu neuer Blüte. Dem "Verband der katholisch-deutschen Pernalverbindungen österreichs" (VPV) war sie als einzige Vorarlberger Pernalie schon bald nach dessen Gründung am 10. April 1919 beigetreten (5). Die ARTUS TAFELRUNDE Bregenz (1908) hat den Krieg nicht überdauert. SIEGBERG Dornbirn (1907) und KUSTERSBERG Bregenz (1907) bleiben dem VPV fern. Der alte "Vorarlberger Mittelschüler-Verband" von 1908 ist zerfallen. Zu einem neuerlichen formalen Zusammenschluß der katholischen Pernalien im Ländle kommt es zunächst nicht (6).

Anbetracht der bevorstehenden Matura der Oktavener übernimmt im Sommersemester 1920 die erste Nachkriegsgeneration die Leitung des Verbindungsbetriebs. Von den Aktiven des Sommersemesters 1921 waren nur zwei vor Kriegsende rezipiert worden und hatten nur

Die kath. deutsche Gymnasialverbindung

„Clunia“

labet Euer Hochwohlgeboren freundlichst ein zu dem

Familien-Abend,

den Sie am 1. April 1921, 8 Uhr abends, im Stadtbau Feldkirch unter Mitwirkung des Lehrerseminar-Ordiefters veranstaltet.



Eintritt für die Person 3 Kronen
Familienkarte 10 Kronen



Für den Alt-Herren- Verband:	Für die Aktioilas:
theol. Paul Sulzer, Phil.-Senior	Hans Müller, Senior



Beginn Punkt 8 Uhr abends.

noch drei als Soldaten im Felde gestanden (7). In dieser politisch wirren und wirtschaftlich sehr tristen Zeit hält der tatkräftige, intelligente und strenge Franz Josef SINZ v/o Kastor (8) als Senior im Sommersemester 1920 und Wintersemester 1920/21 die Clunier zusammen. Nicht nur Druck von außen, auch Zwistigkeiten innerhalb der Aktivitas gilt es auszugleichen.

Wartagsfolge:

1. Eröffnungsmarsch des Ordiefters.
2. Begrüßung.
3. Quartett-Lieb.
4. Festgebicht.
5. Ordieftersstück.
6. Festliebe.
7. Schachlieb: „Du Täubel“.
8. Quartett-Lieb.
9. „Stubentencade“, Lustspiel in 1 Aufzug.
10. Ordieftersstück.
11. Quartett-Lieb.
12. Schlußmarsch des Ordiefters.



Nach Erlebigung der Wartagsfolge Verlosung des großartigen Glücksalpfes.

Druck von E. Süssinger Feldkirch

Neben der Reorganisation der Verbindung wirft sich nach dem Krieg auch wieder die Frage nach einer Gesamtorganisation der katholischen Gymnasiasten auf. Nach lebhafter Debatte beschließt der Burschenconvent am 22. September 1920, die Studentenkongregation "Immakulata", die 1913 unter reger Beteiligung der geheimen CLUNIA vom Religionsprofessor Dr. Jakob FELDER ins Leben gerufen worden war (9), zu diesem Zweck wiederzubeleben. Denn, so begründet der Senior seinen Plan, "da haben wir eine geschaffene Organisation, die nur des frischen Lebens bedarf. Da wächst auch die Jungmannschaft gleich hinein, der religiöse Mittelpunkt ist gegeben" (10). Diese Rechnung sollte in der Zwischenkriegszeit dann auch wirklich aufgehen. CLUNIA arbeitet in der Kongregation mit, "jedoch ohne Einschränkung ihrer Rechte" (11).

Die Aktivitas wird von der regen Altherrenschaft unterstützt, die vom Studenten der Rechte Julian THURNHERR v/o Theja (12) als Philistersenior angeführt wird. Der Cumulativconvent am 22. Dezember 1920, der im "Sand" (13) tagt, genehmigt eigene Satzungen des Altherrenverbandes. Zuvor hatte die Philistertagung den Theologiestudenten und Alt-Senior Paul SOHM v/o Theja (14) zum neuen Philistersenior gewählt, der dieses Amt jedoch nur ein Jahr lang innehaben sollte, um es dann wieder Julian THURNHERR zu übergeben.

Der Wunsch nach öffentlicher Präsentation

Einigermassen gefestigt, drängen die jungen Clunier darauf, ihre Verbindung nach den Jahren in den Katakomben endlich auch einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. So wird auf dem Cumulativconvent zu Weihnachten 1920 eingehend der Plan für einen "Familienabend" sofort nach Ostern besprochen und beschlossen.

Die Vorbereitungen beginnen sogleich im neuen Jahr. Die Erlaubnis der Anstaltsleitung wird eingeholt und die Tombola, der "Glückstopf", behördlich angemeldet. Gleichzeitig reicht die Verbindung bei der Landesregierung auch ihre Statuten ein, um das Öffentlichkeitsrecht per Nichtuntersagungsbescheid zu erlangen (15). 400 Einladungen werden ausgetragen bzw. ver-

schickt. Der Preis für die Eintrittskarten wird mit 3 Kronen für Einzelpersonen und 10 Kronen für Familien recht günstig festgelegt (16). Jeder Aktive wird verpflichtet, mindestens drei Treffer für den Glückstopf zu besorgen; "insbesondere sollen auch die Philister und CV-er herangezogen und angepumpt werden" (17).

Der Familienabend am 1. April 1920

Beim Familienabend präsentieren sich bereits die Studenten des 7. und 6. Kurses als die neuen Chargen. Lassen wir den Senior Hans MÜLLER v/o Alarich (18) über dieses Ereignis berichten: "Def 1. April sollte dem Studierstädtchen etwas nie Dagewesenes bringen und mit Spannung sah man den ersten Auftreten CLUNIAS in der breiten Öffentlichkeit entgegen. Die Freunde und Gönner in hoher Erwartung, die Feinde mit Spannung. Endlich war der 1. April gekommen. Die ganze Aktivitas hatte fieberhaft gearbeitet, die ganze Arbeit war auf einzelne Komitees verteilt worden, sodaß keiner überbürdet wurde. Die Oberaufsicht war dem Senior, (Franz Josef SINZ v/o) Kastor und (Gustav LUDESCHER v/o) Rolf (19) übertragen worden; dem Senior war übertragen worden, für die Einführung der Gäste zu sorgen und dann das Praesidium zu führen; Kastor hatte für den Glückstopf und was damit zusammenhing zu sorgen, Rolf für Theater. Die Altherrenschaft ließ uns naahafte Hilfe zuteil werden in Form von Glückstopfgaben und Geld. Auch stellte sie das Quartett zur Verfügung. So war alles bis aufs Kleinste vorbereitet.

Es ist 3/4 8 h abends. Schon füllt sich der feierlich geschmückte Saalbau mit Gästen. Die Clunier stehen alle stramm auf ihren Plätzen - mit leuchtenden Augen; denn heute soll CLUNIA triumphieren und ihr Banner freudig wehen lassen in der Luft. Es ist ja der Ehrentag CLUNIAS.

Es ist 8 h c.t. Feierlich rauschen Töne eines strammen Marsches durch den Festsaal. Der ganze Saal ist gefüllt von geladenen Gästen. CLUNIA kann sich wahrlich freuen; eine wirklich feine und distinguierte Gesellschaft gibt ihr die Ehre des Besuches. Die Klänge des Eröffnungsarsches sind unter dem Beifall des Publikums verrauscht. Der Senior heißt nun alle Festgäste im

Kreise CLUNIAS willkommen und gibt der Freude Ausdruck, eine so stattliche Zahl von Gästen begrüßen zu können. Er dankt nochmals im Namen CLUNIAS allen Gönnern und Freunden, welche zur Verschönerung und Ausgestaltung des Abends beigetragen haben und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der heutige erste Familienabend allen wertigen Festgästen einige recht fröhliche und genußreiche Stunden bringen möge und daß alle Gäste befriedigt wieder aus unserer Mitte scheiden.

Anschließend gibt das Quartett des Altherren-Verbandes ein schönes Lied zum Besten. Nun deklamiert unser FM (Josef BÜCKLE v/o) Harald (20) das Festgedicht: "Schlachtruf der Jugend", welches mit großem Beifall aufgenommen wird. Nach einigen Minuten Pause setzt das Orchester ein. Es geht wirklich flott. Die Gäste brauchen sich wirklich nicht zu langweilen.

Noch zittern einzelne Töne in der Luft, da beginnt Ehrenbursch (Katechet Michael) SIMMA (21) eine Festrede mit dem Thema: "Roma und Clunia". Der Festredner führt uns zunächst ins alte, heidnische Rom, zeigt uns seine Machtfülle und Herrlichkeit zur Zeit seiner Blüte, und wie dieses alte, heidnische Rom von der christliche Roma besiegt wurde. In den herrlichsten Bildern zeigt uns der Festredner, wie dieses christliche Rom seinen Zug durch die ganze Welt und mit den sanften Waffen der Liebe alle Völker der Erde bezwungen. Er hebt nun hervor, daß, wie das alte heidnische Rom durch die Erbauung der Festung Clunia, auch das christliche Rom sich in der katholisch-deutschen Verbindung CLUNIA ein Bollwerk geschaffen, deren Wahlspruch heißt: "In Treue fest!". Er definiert den Wahlspruch mit den Worten des Bundesliedes: Treu dem alten Gott der Väter, Treu dem Freund, dem Vaterland, Treu sich selber und vor allem: Treu dem rot-weiß-goldnen Band. Er verbreitet sich über diese Worte und schließt dann mit der letzten Strophe des Bundesliedes. Reicher Beifall belohnt den Redner. Jedem Clunier aber mußten die zündenden, herrlichen Worte unseres EB Hochwüdr. H. SIMMA zu Herzen gehen. Ein dreifaches: 'Heil ih!' "



Der Senior fordert nun die ganze Festkorona auf, im Anschlusse an die herrlichen Worte einen Gruß an unsere liebe, schöne Heimat, ans teure Ländle, zu richten, indem alle begeistert das Lied mitsingen: 'Du Ländle, meine teure Heimat'. Nach einer kleinen Pause steigt ein schönes Quartett-Lied. Gleich hernach folgt der Schwank 'Studentenrache'. Alles geht vorzüglich. Alle spielen gut. Am Schluß des Stückes wird so stark applaudiert, daß sich die Schauspieler noch zweimal zeigen müssen. Das Orchester kommt nun auch wieder auf seine Rechnung. Ein herrlicher Walzer flutet in leichten Wellen durch den Saal und läßt manches Herzchen stärker pochen in der Erwartung des nachfolgenden Tanzes. Nach dem Quartett-Lied: 'Gute Nacht' steigt ein strammer Clunier-Ulk: 'Die Besteigung der Zimbaspitze'. AH Hans DIETRICH (22) und (Leo KLEINER v/o) Spund (23) machen die Sache so gut, daß die werten Gäste gar nicht mehr aus dem Lachen herauskommen. Nicht enden wollender Beifall lohnte ihre Anstrengungen. Zum letzten Mal ertönten die herrlichen Weisen des Lehrerseminar-Orchesters. Vor seinem Scheiden aus unserer Mitte dankt der Senior nochmals der löbl(ichen) Direktion des kath. Lehrerseminars und dem Prof. PUDMENSKY für das freundliche Entgegenkommen. Die offizielle Vortragsfolge schließt mit der Verlosung des reichhaltigen Glückstopfes (210 Treffer, sogar größtenteils sehr schöne Sachen).



Anschließend veranstalten die A(l)ten H(erren) und CV-er ein kleines Tanzkränzchen, um der tanzlustigen Damen- und Herrenwelt auch etwas zu bieten. Die Clunier aber, Kustersberger und Siegberger zogen sich in ein unten gelegenes Zimmer zurück und veranstalteten eine lustige Exkneipe. Um 4 h ungefähr war Schluß; die Clunier hatten sich größtenteils schon früher zurückgezogen. Der Abend war glänzend gelungen. Von vielen Seiten wurden uns Glückwünsche übermittelt. Heil Dir CLU BNIA! Vivat, crescat, floreat!!! 'Clunia laß dein Banner wehen, Freudig rauschen durch die Luft ...'. Das war CLUNIAS Ehrentag!' (24)

Der Familienabend erbrachte bei Einnahmen von 9.925 Kronen und Ausgaben von 1.999 Kronen einen beachtlichen Reingewinn von 7.926 Kronen. Damit beläuft sich das Verbindungsguthaben nach diesem Fest auf 9.524,38 Kronen. Der folgende Burschenconvent beschließt, im "Feldkircher Anzeiger" öffentlich allen Spendern und Besuchern des Familienabends nochmals zu danken. Weiters sollen Frau Olga GRUBER, wohl der Mutter des Fuchses Emil GRUBER v/o Perkeo, und Fräulein Maschilde MÜLLER, der Schwester des Seniors, der herzlichste Dank für das Arrangement des Glückstopfes ausgesprochen werden. Schließlich wird noch einstimmig der Antrag angenommen, der Studentenkirche St. Johann auf das so schöne Gelingen hin eine entsprechende Spende von 500 Kronen zukommen zu lassen (25). Das wichtigste Ergebnis dieses Abends aber ist: CLUNIA hat sich nach gut zehn unfreiwilligen Jahren im Untergrund endlich in der Öffentlichkeit etablieren können. Und dies verpflichtet!

Uli NACHBAUR

Anmerkungen

- (1) Dr. Hans STEINER v/o Pipin (1900-1985) CLF, Le, Amtsarzt in Bludenz; siehe: CLUNIER 3/84, S.4.
- (2) PERSONALIENBUCH I, angelegt aufgrund eines BC-Beschlusses vom 20.9.1920.
- (3) ZI. 9355: "Die Teilnahme von Mittelschülern der Oberklassen an Vereinen ist von Seiten der Schule kein Hindernis in den Weg zu legen. Die widersprechenden Bestimmungen der Disziplinarordnung haben außer Kraft zu treten. Sache der Lehrer wird es sein, insbesondere in Wege der Schulgemeinde dahin zu wirken, daß jegliche politische und konfessionelle Verhetzung von der Schule ferngehalten werde. Es muß eine Ehrenpflicht der schulgemeinde sein, in ihrer Mitter keine Friedensstörung zu dulden. Vereinsabzeichen dürfen in der Schule keine getragen werden." Zitiert nach: (Peter KRAUSE:) Die Koalitionsfreiheit der Mittelschüler, in: Acta Studentica 20/79, S.4.
- (4) 65. JAHRESBERICHT des Staatsgymnasiums in Feldkirch 1919/20, S.12.
- (5) Mit einstimmigen Beschluß des Cumulativconvents vom 8.4.1926 tritt CLUNIA wieder aus dem VPV aus. Der VPV zerfällt allmählich und wird am 1.3.1931 offiziell aufgelöst. Zum VPV authentisch: Franz M. PFEIFFER: Aus der Pannälergeschichte, in: Festschrift zum 15. Pannälertag 1937, S.26-31. Bis 1965 sollte CLUNIA keinen überregionalen Verband mehr beitreten.
- (6) Mehrere Versuche, in den 20er Jahren ein Kartell auf Landesebene zu schließen, dürften nicht zuletzt an Rivalitäten zwischen CLUNIA und KUSTERSBERG scheitern.
- (7) In den JAHRESBERICHTEN des Gymnasiums werden 1916/17 und 1917/18 Hermann GSTEU v/o Teuerdank und Johann AMANN v/o Herwig als "eingedrückt" geführt. Obwohl Liechtensteiner, rückte auch Karl MINST v/o Eggi, der 1922

diplizierte Dichter des Bundesliedes, noch 1918 freiwillig zum J. Regiment der Tiroler Kaiserjäger ein. PERSONALIENBUCH I.

(8) Dr. Josef SINZ (1902-1968) 1921 Matura mit Auszeichnung, Studium der Staatswissenschaften in Freiburg/Breisgau (CV-Beitritt), München und Berlin, 1923 Promotion zum Dr. rer. pol., am 21.12.1921 zum Phaxx gewählt, 1946-1951 Phx, wird als vierter Clunier - vermutlich im NS 1926/27 - zum Ehrenburschen ernannt.

(9) Vgl. Uli NACHBAUR: Clunias Anfänge, in: Festschrift Clunia 1983, S.142.

(10) CHRONIK 1920/21.

(11) BC-Beschluß vom 22.9.1920, CONSEMIORATSBUCH 1919-1951.

(12) Dr. Julian THURNHERR (1898-1937) 1916 Kriegsmatura, Studium in Innsbruck, AIn, 1925 Promotion zum Dr. iur., vermutlich erster Ehrenbursch noch vor dem NS 1919/20; Phx 7-22.12.1920, 21.12.1921-1931/327; erster Dr. cerevisiae CLUNIAS 1925-267.

(13) "Sandwirt" in der Gynasiasungasse, heute "Andreas Hofer".

(14) Paul SOHN, Matura 1920, Phx 22.12.1920-21.12.1921; zuletzt Pfarrer i.R. in Alberschwende.

(15) Auch der VPV erhält den Michtuntersagungsbescheid erst am 18.12.1920 bzw die Bestandsbescheinigung am 11.3.1921 vom Ministerium für Inneres und Unterricht. PFEIFFER, Pannälergeschichte, S.28.

(16) Vergleichsweise beträgt die Pönale für unentschuldigtes Fernbleiben von FC, AC oder BC 10 Kronen (BC-Beschluß vom 9.3.1921).

(17) CHRONIK 1920/21 über BC vom 9.3.1921.

(18) Hans MÜLLER (1902-?) Matura 1922, Studium der Staatswissenschaften in Wien, Mc, Ministerialbeamter, zuletzt Reg.Rat.

(19) Dr. GUSTAV LUBESCHER (1901-1980) xxx 1919/20, xx 1920, 1920/21; Medizinstudium in Innsbruck, Le, Promotion

zum Dr.med. 1927, Kinderarzt in Feldkirch; nach 1946 lange Phax, Ehrenbursch. CLUNIER 1/85, S.9.

(20) Prof. Josef BÖCKLE (1903-1967) bekannt für seine rhetorischen und lyrischen Fähigkeiten, u.a. Verfasser der heute gesungenen Fuchsenstrophe, FK 1921, 1921/22, 1922/23, xx 1922; 1923 Priesterseminar Brixen, Primiz 1927, zuletzt Religionsprofessor am BG Bregenz.

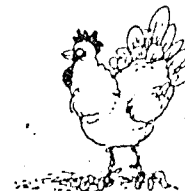
(21) Dr. Michael SINNA (1891-1971) geb. in Au, Beitritt in der Gründungsphase 1908/09, Matura 1911, Priesterseminar Brixen, trotzdem Le, 1915 Primiz, 1934 Promotion zum Dr.theol., zuletzt Pfarrer in Sattelins; 1920 Ehrenbursch; CLUNIER 3/83, S.9.

(22) Hans DIETRICH (1899-?) geb. in Rankweil, eingerückt ab 1916/17, 1919 Matura, am 21.12.1921 zum Phaxx gewählt.

(23) Dr. Leo KLEINER, CLF, AIn, Augenfacharzt i.R. in Feldkirch.

(24) CHRONIK 1921.

(25) BC-Protokoll vom 9.3.1921.



E in gepflegtes Glas Wein
und Bier vom Faß
macht nebst einem guten Essen
immer Spaß

WACHAUERSTUBE FELDKIRCH,

von 16 bis 02 Uhr geöffnet
durchgehend warme Küche

Tel. 05522/23514 –
Montag Ruhetag

Qualität und Tradition bestimmen unser Programm



Otto Wesely OHG
Kappenfabrik
und Studentenartikel
A-1060 Wien
Mariahilfer Straße 47
III. Stiege
Tel. (0222) 587 32 76



STANISLAUS MÜLLER

OMNIBUS-TRANSPORTE
6820 Frastanz-Felsenau
Telefon 0 55 22 / 25 4 50

Spare Nerven, spar' Verdruß,
fahr' mit Müller Stani's
Omnibus!

O quae mutatio rerum! -
Der Gesang auf Kneipen

Wenn man bei uns in Vorarlberg eine Kneipe oder einen Kommerz besucht, so weiß man schon vorher, was gesungen wird. - Das erste Allgemeine "Gaudeamus igitur", das noch relativ gut klingt; dann zur Begrüßung "Hier sind wir versammelt", hier ergeben sich schon die ersten Schwächen, was Text und Melodie anbelangt. Anschließend folgen Lieder wie: "Alles schweige", "Burschen heraus", etc.; und als krönender Abschluß eines Kommerzes ertönt das Letzte Allgemeine, "Wenn wir durch die Straßen ziehen" und die Couleurstrophen der einzelnen Verbindungen. - Alles in allem, immer das Gleiche. Versucht man nun, einmal andere Lieder auf das Liederblatt zu schreiben, so heißt es gleich, "das wurde bei uns nie gesungen", oder "das kann eh niemand". - Wieso eigentlich nicht? - Wenn man in Vorarlberg von Kneipe zu Kneipe zieht hört man leider immer nur die gleichen Lieder. Jede Verbindung kommt sich wahrscheinlich zu gut vor, einen Alten Herren aus ihren Reihen oder ein Mitglied einer anderen Korporation zu sich auf die Bude zu holen und mit diesen neue Lieder einzustudieren. Es besteht sozusagen kein Interesse, andere, als die üblichen Lieder zu erlernen. Ein Beispiel: Die Verbindung XYZ hat heute Krambambuli-kneipe. Das erste Allgemeine ist "bestens verklungen" und man schreitet dazu, das goldene Getränk zu brauen. -

Der Philistersenior flüstert dem Senior zu, er solle dazu den Cantus "Krambambuli, das ist der Titel" anstimmen lassen. Er ist optimistisch und läßt einen Aktiven intonieren. Während dieser im vergilbten Cantusprügel das Lied sucht und vergeblich versucht, es anzustimmen, hat schon ein Alter Herr die Initiative ergriffen und den Cantus angestropft. Nochmal gut gegangen. - Aber was hört das Ohr des Alten Herren nun, er hört sich selbst und ein paar andere Philister singen. Die Aktiven indessen starren in den Cantusprügel oder vergnügen sich anderweitig. - Der Cantus ist abgestürzt und auch der Anlaß aus dem dieses Lied gesungen werden hätte sollen.

Mein Appell nun an einige Alte Herren, die noch viele Lieder beherrschen: "Wenn der Prophet nicht zum Berg kommt, geht der Berg zum Propheten!". Bietet Euch mit dieser Devise Eurer Verbindung an und ich bin sicher, daß man schon nach kurzer Zeit viele neue (alte) Lieder auf Kneipen in Vorarlberg, der Hochburg des Gesanges (? , Red.), erschallen hören wird.

In diesem Sinne:

"Seht, wie blinkt der gold'ne Wein hier in meinem Becher,
horch, wie klingt so silberrein froher Sang der Zecher ...".

Martin OBERHAUSER, WSB, ABB, SID, LPrät



"Mehr Abwechslung in die Kneipen!" Landesprätör Martin OBERHAUSER v/o Scipio, WSB, ABB, SID; wagt ein Couleurtänzchen

Landeskommers

Am 16. Mai 1987 fand im Vinomnasaal zu Rankweil ein erstmals stattfindender Landeskommers des Vorarlberger Mittelschülerkartellverbandes statt. Der Einladung, die nicht nur an alle MKVer, sondern auch an alle CVer im Ländle verschickt wurde, sind zahlreiche Kartellbrüder aus Nah und Fern gefolgt, um das Band der Treue zu den 4 Prinzipien neu zu stärken und die Solidarität innerhalb des Landesverbandes zu dokumentieren.

Besonders anregend war die Festrede zum Thema "Jugend und Politik", die von Bundes- und Kartellbruder Dr. Alfons SIMMA, KBB, AIn gehalten wurde.

Unter zahlreicher Prominenz aus Politik und Kirche fanden auch einige Würdenträger des MKV und EKV, e. v. Aho Suevia zu Ehingen und des VCV nach Rankweil, um gemeinsam in gemütlicher Runde zu feiern.

Rückblickend war der Kommers, der von Lx Johannes GASSER v/o Joe, KBB, geschlagen wurde, ein großer Erfolg und ein bleibendes Erlebnis, nur ist zu hoffen, daß beim nächsten Landeskommers mehr Alte Herren Lust und Laune zeigen, um mit uns Aktiven mitzufeiern.

Mit freundlichen kartellbrüderlichen Grüßen

Christian GEHRER v/o Eumel, KBB, x

Wir danken den Spendern



Spender Clu 1/87

- AbtVorstand Dipl.Ing. Friedrich AMANN, CLF, Rg
 Ing. Josef BAUR, CLF, VER, Rd
 Ing. Dr. Günter BENZER, R-B
 VetRat. Ing. Josef BISCHOF, CLF
 Dir. Armin BRUNNER, WSB
 OMR Dr. Karl Ernst BÜCKLE, SOB
 Bri. R. Hans BÜCKLE, SOB
 Robert BURGHART, KTK-Phx, LWK-Phx
 DKfm Dr. Fritz DANNER, ABW, BES
 Dipl. Ing. Leo DEUTSCH, Cld, LSR
 Dr. Ernst DEJACO, CLF-Phx, Le, Cld, LSR
 Dr. Fritz DANNER, CLF-FB, VER, SID
 Dr. Ernst ELSÄSSER, KBB, WSB, Rd
 LAD HR Dr. Franz ENDER, Ain
 Herbert FRITZ, TRW, KorgRef
 Dr. Elmar FÜRSTNER, CLF
 Dr. Herbert GATTRINGER, CLF, R-B
 SR Georg GRABNER, RBF
 MilSup. Edmund GUSCHL, SID, Rg
 Dr. Lorenz KLIEN, KBB, Rg
 Dr. Josef HINTERAUER, CLF, LSS
 Brigadier Roman KÖCHL, RTW, KRW
 Prof. Mag. Heinrich KOLUSI, BOW-Phx, F-B
 FachInsp. Gerold KONZETT, CLF, R-B
 Dr. Walter KOPF, KBB, Ain
 HR Dr. Julius LINGENHÖLE, Le
 AR Wilfried LINS, RRL, Le
 Univ.-Prof. Prim. Dr. Gert MAHR, Rt-D
 HR Dipl. Ing. Josef MANNSTEIN, OCV, KBB
 Ing. Eduard MANNHARDT-MANNSTEIN, OCV, KBB
 HR Dr. Anton METHLAGL, CLF, KBB, Le
 Markus MOOSBRUGGER, BES
 Dir. Johann MOSELER, SOB
 Dir. i. R. OSTR Franz MÜLLER, AMI
 Cons. Mag. Adalbert PETER, R-B
 Alexander PALLENDORF, AUP
 Mag. Reinhard POSCHL, R-B
 HR Dr. Helmut PONTESEGGER, CLF, Ain
 Irma REISCH
 Dir. Mag. Ferdinand REITMAIER, HET
 Dir. i. R. SR Siegfried RETTMEYER, CIK, HET
 RegRat. Josef RUSCH, CLF, Vi
 Prof. Mag. Dr. Otto SCHINKLE, R-B
 Dir. i. R. SR Ewald SCHINKLE, CLF, AMI
 HR Dr. Ernst SCHNEGG, Le
 OSTR Dr. Arthur SCHWANNINGER, R-B
 Dr. Karl Josef SEEWANN
 GenAnwalt Dr. Otto STEGER, KBB, Ain
 GenAnwalt Dr. Otto TSCHULIK, Nc, Le
 Mag. Wolfgang TURTSCHER, CLF, Le, Cld, VMKV-Vors
 Dr. Benno WAGNER, KBB-Phx, Ain
 Dr. Paul WEISER, OCV, Pan

Vergelt's
Gott!



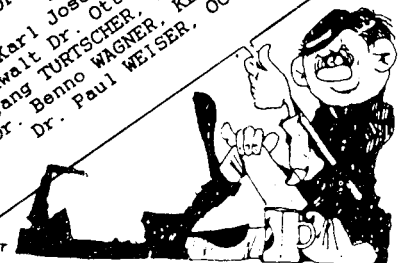
Wir üben Druck aus!

LAY-OUT
REPRO
LICHTSATZ

OFFSET
GRAFIK

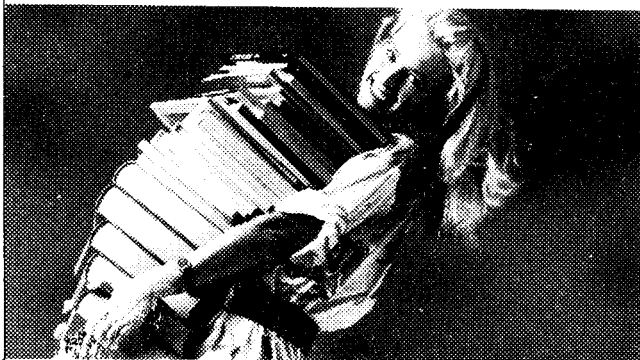


A-6094 AXAMS
Tel.: 05234/8105



Sicher zum Erfolg.

*Unverhofft kommt oft –
auch in der Freizeit oder
in den Ferien. Da ist es
gut, wenn man ein
Konto hat, das zugleich
eine Versicherung ist:
das CA-Studentenkonto.
Damit haben Sie die Folgen
eines selbst verursachten
Schadens besser im Griff.
Und sind bei Personen-
schäden bis S 800.000,-,
bei Sachschäden bis
S 80.000,-haftpflicht-
versichert. Was Sie das
kostet? Nur einen Weg
in die CA.
CA, die Bank zum Erfolg.*



CREDITANSTALT

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger

Die Katholische Mittelschulverbindung (KMV) Clunia Feldkirch im MKV ist eine farbentragende Verbindung katholischer Mittelschüler und hat ihren Sitz in Feldkirch. Wesen und Aufgabe der Verbindung ist in den Prinzipien Religion, Vaterland, Wissenschaft und Lebensfreundschaft (lt. Satzung) festgelegt.

Grundsätzliche Richtung

'Der Clunier' stellt ein Informationsorgan der KMV Clunia und des Vorarlberger MKV dar und bemüht sich darüber hinaus um die Erforschung der Geschichte des Vorarlberger Farbstudententums. Er ergeht an die Mitglieder Clunias und anderer katholischer Verbindungen in Vorarlberg, sowie an befreundete Verbindungen.

Chefredakteur

Peter NACHBAUR

Geschäftsführerin in Innsbruck:

Georgia MAHR

Geschäftsführer in Wien:

Klaus FUSSENEGGER

Weitere Redaktionsmitglieder

Günter LINS

Sonstige Autoren

Christian GEHRER

Gerold KONZETT

Stefan MAHR

Alexander MUXEL

Uli NACHBAUR

Martin OBERHAUSER

Helmut PONTESEGGER

Jürgen REINER

Florian SCHWARZLER

Wolfgang TURTSCHER

Patrick WOLF

Bankverbindung

Die Erste, Keplerplatz, 1100 Wien
Kontonr.: 334-77108

Anschrift

Scheugasse 13/2

1100 Wien

Tel.: 0222/64 57 313

Auflage

2400

Beiträge im 'Clunier', die namentlich gekennzeichnet sind, müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktionsmitglieder wiedergeben.

P.b.b.

Erscheinungsort 6020 Innsbruck
Verlagspostamt 6800 Feldkirch

